

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Son-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt mit Mode und Heim
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeld.

Nr. 227.

Dienstag den 27. September.

1904.

Welche Zeitung halten wir?

Es ist jetzt wieder eine aktuelle Frage für viele Familien, denn der Winter mit seinen kurzen Tagen und langen Abenden steht vor der Tür. Mit ihm ist wieder die Zeit gekommen, während der der Städter am liebsten in seinem eigenen Heim weilt, in dem sich ja beim traumlichen Lampenschein so gemächlich sitzt und auch der Landmann findet nach angestrengter Arbeit wieder öfter eine freie Stunde, in der er sich seiner Familie widmen und auch dem öffentlichen Leben wieder regeres Interesse schenken kann. Beide, Städter und Landmann, verlangen nach einer Zeitung, die sie über alles Wissenswürdige unterrichtet, die ihnen mit einem reichhaltigen, fröhlichen und belebenden Text ihre Mußestunden auszufüllen vermag. Es gibt nun freilich gar viele Angebote auf dem Zeitungsmarkt und die Neßlame spielt bei den meisten Anpreisungen keine geringe Rolle. Hier muß bei jedem Leser die Erfahrung sprechen und die hat gelehrt, daß unter wöchentlich 6 mal erscheinender

„Merseburger Correspondent“

das meistgelesene und beliebteste Familienblatt in Stadt und Kreis Merseburg ist. Die Ursache dieses Erfolges liegt wohl darin, daß der „Merseburger Correspondent“ in einem fast ziemlich umfangreichen Text in übersichtlicher und leicht verständlicher Form über alles Wissenswürdige und Interessante berichtet, wobei eine sichere Verbindung mit einem Berliner Depeschensbureau, sowie die Mitwirkung eines großen Stabes von über die ganze Umgegend verteilten Mitarbeitern wesentliche Dienste leistet.

Der Abonnementpreis ist dabei ein äußerst niedriger. Mit den beiden wöchentlichen Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt mit Mode und Heim Landwirtschaftliche und Handelsbeilage

kostet der Bezug unseres Blattes pro Quartal durch die Post 1,20 Mk. bei Abholung vom Postamt oder 1,62 Mk. bei Zustellung durch den Postboten. Bei Zustellung des Blattes durch unsere Boten in der Stadt kostet das Abonnement 1,20 Mk., durch unsere Ausreiter auf dem Lande 1,50 Mk., bei Abholung von unserer Expedition Delgrube 5 oder den übrigen jährlichen Ausgabestellen 1 Mk. Bei sofortiger Bestellung erfolgt die Zusendung unseres Blattes bis zum 1. Oktober gratis.

Wir hoffen, daß uns auch der bevorstehende Vierteljahrwechsel zu den geschätzten zahlreichen alten Freunden viele neue Leser zuführen wird. Wir laden daher zum Abonnement auf unser „Merseburger Correspondent“ ergebenst ein, bitten aber auch unsere geehrten Leser um freundl. Empfehlung unseres Blattes in Freundes- und Bekanntenkreisen.

Verlag des „Merseburger Correspondent“.

Im Reichstagswahlkreis Zerichow I und II,

der durch den Tod des Fürsten Bismarck frei geworden ist, scheint die Lösung der Kandidatenfrage bei den sogenannten „nationalen“ Parteien auf Schwierigkeiten zu stoßen. So lange Fürst Herberich Bismarck in Frage kam, war er selbstverständlich der geeignete Kandidat, für den alle „nationalen“ Parteien, von den Nationalliberalen bis zu den extremsten Agariern ohne weiteres eintreten. Jetzt aber ist es anders geworden. Die einzelnen „nationalen“ Gruppen, die sich bisher einträchtig um den Namen Bismarck geschart hatten, erheben jetzt Anspruch darauf, den neuen Kandidaten zu stellen. Selbstverständlich betrachten die Konservativen den Wahlkreis als ihren Bezirk. Sie sind auf der Suche nach einer „populären“ Persönlichkeit, mit der sie nicht nur den Kreis zu halten, sondern die Stimmenzahl noch zu vermehrten hoffen, weil nach Ansicht der „Post“ Fürst Bismarck nicht sehr populär im Kreise war und überhaupt nicht die Gabe hatte, sich volks-

tümlich zu geben. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß der Bund der Landwirte gern einen der Seinigen auf dem Schild erheben möchte; ein begrifflicher Wunsch angesichts der Tatsache, daß bei den letzten Wahlen die Bundesgrößen außerhalb des Reichstags geblieben sind. Auch die Nationalliberalen haben Kandidatenkandidaturen. Die „Magdeb. Ztg.“ plädiert für eine nationalliberale Kandidatur, weil 1879 der Kreis einmal in nationalliberalem Besitz gewesen ist. Am schnellsten zugepackt haben zum Entsetzen der Konservativen die Antifemiten, die sich wieder einmal als die „nationalen“ Eisenfriede erweisen. Nach der „Staats. Ztg.“ hat die deutsche Reformpartei den Rechtsanwalt Dr. Woblfahrt, der bei den letzten Wahlen in der Westpreignitz kandidierte, als Kandidaten aufgestellt. Da die Konservativen, die sich mit den Bündlern schon einigen werden, keinesfalls auf einen eigenen Kandidaten verzichten werden, so ist durchaus mit der Möglichkeit zweier „nationaler“ Kandidaturen zu rechnen. Auf der anderen Seite haben die Sozialdemokraten ihren früheren Kandidaten Stadterordneten Voigt in Gommern und die Freisinnige Volkspartei den Berliner Volksschullehrer Merien aufgestellt, der schon bei der letzten Wahl ihr Kandidat gewesen ist. Es wird ein heftiger Kampf um Zerichow entbrennen, in dem die Liberalen alle Kräfte anspannen müssen, wenn sie den Kreis, der bis 1893 von dem Freisinnigen Wöllner vertreten wurde, wieder gewinnen wollen.

Rußland und Japan.

Vom Kriegsschauplatz in der Nordmandschure ist aus Petersburg die Nachricht eingegangen, General Kuropatkin habe dem Kaiser unter dem Datum des Freitags gemeldet, daß am 23. September keine Berichte über Kämpfe eingegangen sind. Der Gegner ging auf der ganzen Front nicht vor. Das steht in Widerspruch zu einer Privatmeldung des „N. T.“ aus Tokio vom Freitag, wonach Marschall Oyama die allgemeine Offensive in breiter Front wieder aufgenommen hat und die Kosaken Rennentampfe, Samsonows und Mitschenko, obgleich diese durch Detachements von Infanterie und Artillerie verhärtet sind, vor sich her auf Muckeln zurücktreibt. Südlich des Guanbo sind nur noch schwächere Kräfte der Russen. Die japanische Kavallerie greift bereits um beide russische Flügel herum und kreist mit Patrouillen bis in die Gegend von Tielin.

Das Londoner „Daily Chronicle“ erzählt aus Liaujang vom 20. September: Kälte und Regenwetter sind in der Mandchurei eingetreten. Die japanischen Truppen haben keine Beize und leiden sehr unter der Witterung. Die Verluste der Japaner vom 25. August bis 4. September werden amtlich auf 21.000 Mann angegeben.

Ein neuer Angriff auf Port Arthur begann, wie nach dem „Bureau Reuter“ aus Dallyn in Ischifu eingetroffene Japaner berichten, am 19. d. M. und wurde am folgenden Tage fortgesetzt. Gerüchten zufolge, die bisher nicht bestätigt wurden, sollen die Japaner einige Erfolge gehabt haben. Die Beschießung der Stadt am 19. wurde um 3 Uhr morgens begonnen und dauerte eine Stunde. Bei Tagesanbruch steigerte sich dann das Bombardement zu einer Heftigkeit, wie sie nie zuvor erreicht wurde. Einige schwere Geschütze, die neuerdings eingetroffen waren, eröffneten ihr Feuer von einem Punkt aus, von wo bisher nicht geschossen wurde. In Dallyn kirkten sämtliche Festungsgeschütze. Die Beschießung wurde in der Nacht vom 20. September in heftiger Weise fortgesetzt. Bezüglich der Ereignisse um Port Arthur wahren die japanischen Behörden das bisherige Schweigen; doch wird von fürchtbarem Blutvergießen gesprochen. Ein in Tokio eingetroffener Offizier der Belagerungsarmee schätzte deren Verluste auf 30.000 Tote und Verwundete. Die Russen führten an einer Stelle oberflächliche Erdwerke auf, welche die Japaner für ein neues Fort

hielten. Beim Sturm darauf explodierte die von den Russen gelegte Mine und vernichtete angeblich ein ganzes Regiment.

Trotz aller Verluste lassen die Japaner nicht nach mit der Bereinigung der Festung. Aus Paris wird in Ergänzung der bisherigen Meldungen am Sonnabend berichtet: In Petersburg soll eine Depesche an den Zaren eingetroffen sein, die dem Generalkabine noch nicht übermittelt wurde. Danach wird Port Arthur seit 48 Stunden von drei Seiten angegriffen. Admiral Togo, der die Beschießung von der Seeherseite leitet, erhielt dazu noch einige, dem Geschwader Kommandeur entlehnte Torpedobootzerstörer. Die Generale Stöjoff und Fok setzten sich persönlich auf den vom Woblfahrt aus beschossenen Positionen dem heftigsten Feuer aus. Ueber die von den Japanern im Hafen erzielten Treffer fehlen noch genauere Angaben.

Die Leiden der Garnison von Port Arthur sind bereits ins Maßlose gestiegen. Nunmehr wird dem „Reuterischen Bureau“ aus Tsingtau vom 24. September auch noch gemeldet, ein dort weilender russischer Marineoffizier habe die offizielle Nachricht von dem Ausbrechen der Cholera in Port Arthur erhalten. Bis zum 19. d. M. seien nur wenige Fälle zu verzeichnen gewesen, aber man fürchte sehr, daß die Krankheit epidemisch werde. Dem Londoner „Daily Express“ wird aus Tokio berichtet, daß die Japaner den Versuch, die Festungswerke von Port Arthur zu unterminieren, als unbrauchbar aufgegeben haben.

Aus Korea berichtet der Londoner „Daily Telegraph“ vom Mittwoch: Die Japaner hätten Hambeung von den Russen geräumt. Der Eisenbahnbau Seoul—Fusan hat derartige Fortschritte gemacht, daß man wahrscheinlich noch im September die ganze Strecke wird in Gebrauch nehmen können.

Das baltische Geschwader liegt noch immer im Hafen von Viborg fest. Auf Befehl des Zaren wird in Kronstadt jetzt auch nachts gearbeitet, um das Panzerschiff „Dret“ sowie die Kreuzer „Dreg“ und „Zemfischug“ für die Ausreise mit der baltischen Flotte fertigzustellen, die bei sparsamem Kohlenverbrauch anfangs 1905 in den ostasiatischen Ozeanen eintriften soll. Der Termin für das Eintreffen des Geschwaders im „fernen Osten“ wird also immer weiter hinausgerückt.

Der englische Handelsdampfer „Loa Lay“, nach Colombo bestimmt, berichtet, daß er am 14. d. M. von dem russischen Hilfskreuzer „Teret“ ungefähr 40 Meilen nördlich von Cap St. Vincent angehalten worden sei; nach Durchsicht seiner Papiere hätte er Erlaubnis erhalten, seine Reise fortzusetzen.

Der englischen Dampfer „Crusater“, welcher von Portland nach Wabimostok unterwegs war, fingen die Japaner in der Sungarifstraße ab. Der Dampfer wurde nach Hakodate gebracht.

Eine Ehrenrettung der Japaner. Der „Times“ wird aus Tokio gemeldet, der englische Marine-Attache General Nicolson trete auf das entschiedenste den Behauptungen über schlechte Behandlung der Korrespondenten und Attachees durch die Japaner entgegen. Die Japaner hätten nicht zu vorkommender sein und nicht mehr Vertrauen zeigen können, als sie es taten. Der General spricht seine höchste Bewunderung über die Leistungen der russischen Pioniere aus, und bezeichnet es als außerordentlich, daß die Japaner die Schanzen bei Liaujang zu stürmen vermochten.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Landtagswahlen in den Provinzbezirken Steiermarks bedeuten infolge der schwachen Beteiligung der deutschen Bürger eine Niederlage der Deutschen Volkspartei gegenüber den Christen. In den Kirchen wurde öffentlich gegen die deutschen Kandidaten gepredigt; in Pettau und Eibitz legten die Slowenen in den Stichwahlen; in Warburg kommt es zwischen den

Deutschen und Slowenen und in Leoben zwischen den Sozialdemokraten und Klerikalen zur Schwab.

Niederlande. Das Budget für Niederländisch-Indien für 1905 in Höhe von 161 1/2 Millionen Gulden weist ein Defizit von 14 1/2 Millionen Gulden auf; die Regierung kündigt daher eine Erhöhung der Einfuhrzölle und eine Gewerbesteuer an. Der Stadt Batavia und den Orten Meester-Cornelis und Buitenzorg soll Autonomie gewährt werden. Bei den Budgetanträgen für Heer und Flotte hat die Regierung der politischen Lage in Ostasien Rechnung getragen. — Ueber Unruhen in Atchin berichtet der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus Batavia. Eine kleine Bande Eingeborener, wahrscheinlich Einwohner der Landschaft Gajoer, ließ Amek und griff das Gebäude der archaischen Gesellschaft in Kota Radja an. Die Amokläufer töteten einen Offizier und einen Soldaten und verwundeten die Frau eines Arztes schwer, ferner drei Europäer und elf Eingeborene leicht. Drei der Angreifer wurden getötet, die übrigen entkamen.

Rußland. Die Enthüllung des Denkmals Katharina II. in Wilna fand am Freitag unter besonderen Festlichkeiten in Anwesenheit des Großfürsten Michail Alexandrowitsch, des Ministers des Innern sowie von 60 Vertretern der höchsten politischen Aristokratie statt.

Türkei. Wegen der Soldatenerzesse in Saloniki beantragte die noch in Konstantinopel weilenden Zivilagenten, um ein Gremel zu konstituieren, die Entlassung der Reservisten, welche sich an der Pflanzung beteiligten hatten, rückgängig zu machen und sie zu strafrechtlich nachprüfen zu den Truppen außerhalb Mazedoniens zu versetzen. Diese Maßregel erscheint dringend notwendig, weil in letzter Zeit die Kundgebungen und Ausschreitungen, um die Entlassung und Heimführung sowie die Zahlung der Soldrückstände zu erzwingen, sich mehren, und, da dieselben infolge der Milde des Sultans straflos blieben, zur Nachahmung reizen.

Englisch-Indien. Zur Tibetfrage wird aus London gemeldet, die englische Regierung habe bisher keinerlei russische Protestnote gegen den Vertrag erhalten. In Peking wird die Befürchtungen betreffs eines russisch-englischen Konflikts in der Tibetfrage nicht geteilt. Vorläufig ist Rußland zu sehr in Ostasien beschäftigt, um der Tibetfrage Aufmerksamkeit schenken zu können.

Nordamerika. Als der Zug, in dem Präsident Roosevelt am Donnerstag nach Washington zurückkehrte, langsam in einen Tunnel bei Baltimore eintraf, brach ein Triebwagen der Maschine und drehte sich ab. Ein Stück des Rades wurde aufwärts geschleudert und drang in den Kessel, so daß der Dampfschraubler fast sofort aufhörte. Der Maschinenist hielt den Zug schnellig an. Eine andere Maschine wurde vorgeschoben, und der Zug fuhr nach einem Aufenthalt von 30 Minuten weiter. Präsident Roosevelt nahm, wie „Wolffs Bureau“ meldet, den Vorfall sehr ruhig auf.

Südamerika. Ueber die Revolution in Paraguay, die bereits seit dem August tobt, wird der „Köln. Ztg.“ folgendes geschrieben: Wie es scheint, haben die argentinischen Behörden bei der Vorbereitung dieser Revolution ein Auge zugedrückt. In Corrientes, dicht an der Grenze von Paraguay, konnten die Anführer des Aufstandes ihre Anhänger sammeln und bewaffnen und ein Dampfschiff ausrüsten, das für den Fracht- und Personenverkehr zwischen Buenos Aires und Asuncion bestimmt war und der bestehenden argentinischen Dampferlinie Konkurrenz machen sollte. Die „Sajonia“ erschien am 10. vor Guaymas und nahm das dortige Fort nach kurzem Kampfe. Die Bevölkerung von Guaymas und der Umgebung schloß sich nun dem Aufstande an. Die Regierung sandte schnellst den Minister des Innern auf dem Dampfer „Villa Rica“ der „Sajonia“ entgegen. Der Regierungsdampfer gab in einer Entfernung von 400 bis 250 Meter über ein Dutzend Kanonenschüsse auf die „Sajonia“ ab, von denen nicht einer traf; und als die Rebellen von ihrem Schiffe aus ein wohlgezieltes Geschützfeuer auf die Besatzung der „Villa Rica“ eröffneten und etwa 20 Mann getötet oder verwundet hatten, sprang der größte Teil der Besatzung der Regierung über Bord und suchte schwimmend das Ufer zu erreichen. Unter diesen Leuten befand sich auch der Herr Minister, der eine größere Summe in Gold bei sich hatte und deshalb nahe daran war, zu ertrinken. Er wurde von den nachgeschickten Booten der Aufständischen aufgefischt. Diese nahmen auch die „Villa Rica“ mit sechs Kanonen und zahlreichem Kriegsmaterial und zwangen bald darauf einen anderen den Paraguay befahrenden Dampfer, sich ihnen anzuschließen. Ein weiteres Schiff tat dies freiwillig, so daß die Aufständischen die Fahrt nach Asuncion auf vier mit Bewaffneten gefüllten Dampfern antreten konnten. Die Regierung machte noch einen Versuch, sich auf dem Strome zu verteidigen, sandte noch einen mit Soldaten gefüllten Dampfer aus, doch kehrte dieser sofort um, als er die Flotte der Aufständischen erblickte.

Am 20. August erschien die Flotte der Aufständischen vor Asuncion und drohte die Stadt zu beschließen, falls sie nicht in 48 Stunden übergeben werde. Gegen die Beschließung einer offenen Stadt, in der fast der ganze Großhandel in fremden Händen liegt, erhoben aber alle Vertreter der fremden Staaten so energisch Einspruch, daß die Aufständischen ihren Plan aufgaben. Die Regierung hatte inzwischen 5000 Mann in Asuncion vereinigt, d. h. zum großen Teile gewaltsam rekrutiert, und hatte sie schnell ein wenig ausbilden lassen. Nach den letzten, bis zum 24. August reichenden Nachrichten haben die Aufständischen die Hauptstadt auch von der Landseite schon ziemlich vollständig eingeschlossen, so daß die Preise für die notwendigen Lebensmittel bereits stark gestiegen sind. Ein Sturmangriff von der Landseite wird erwartet. Es ist ziemlich sicher, daß diese Revolution — wie die große Mehrzahl aller südamerikanischen — siegreich sein und General Ferrero Präsident werden wird.

Deutschland.

Berlin, 26. Sept. Der Besuch des Kaisers in Königsberg in Preußen ist auf Mittwoch, den 5. Oktober festgesetzt. Zur Besichtigung des dritten Regiments auf dem Kasernenhof wird auch das in Braunsberg garnisonierende Bataillon herangezogen werden. — Als Gästebegleiter des Kaisers werden zurzeit in Königsberg die Fürst zu Dohna-Schlobitten, Admiral Holleben und der bekannte Tiermarl-Professor Friesel. Das Gefolge des Monarchen besteht nur aus den Herren Oberforstamtsrat Grafen zu Eulenburg, Flügeladjutanten v. Bülhoff und Grafen Schmietow, sowie dem Leibarzt Dr. Ziberg. Die Kaiserin ist von der Hofdame Gräfin Rangau und dem Kammerherrn Grafen Hohenhausen begleitet.

— Ueber das Befinden des Königs von Sachsen wird gemeldet: Der König hat die vergangene Nacht mehrere Stunden ruhig geschlafen. Der Kaiser ist nur auf die oberen Luftwege beschränkt und löst sich. Die Nahrungsaufnahme ist beschränkt. Fieber ist nicht vorhanden. — (Dankfagung der Fürstin Bismarck.) Die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichen eine Dankfagung der Fürstin Bismarck, da es derselben unmöglich ist, jede Kundgebung des Beileids anlässlich des Todes des Fürsten Herbert Bismarck besonders zu beehren.

— (Militärisches.) Bei den Aushebungen für die Flotte für 1905 soll nach der „D. Tagesztg.“ der Mannschaftsbestand des Militärpersonals auf 40000 Mann gebracht werden, das ist seit 1895 das Doppelte. — Nach den „Kieler Neuef. Nachr.“ steht der neue Marineetat eine Vermehrung der Admiralsstellen und die Umwandlung von Vorkommandanten in Departementdirektoren bei den obersten Marinebehörden vor.

— (Drohbrief.) Wie einem Berliner Blatte aus New-York gemeldet wird, soll dem dortigen deutschen Generalkonsul ein Drohbrief gegen das Leben des deutschen Kaisers zugegangen sein. Der Brief ist mit der Schreibmaschine hergestellt. Ein Paket ähnlicher Briefschaften wurde auf der Straße gefunden. Man befürchtet, daß die Briefe anarchistischen Ursprungs sind. — Eine Verhütung dieser Nachricht ist noch von keiner Seite eingetroffen.

— (Der sozialdemokratische Parteitag.) Ist am Sonnabend in Bremen geschlossen worden. Bebel berichtete über den internationalen Sozialistenkongress in Amsterdam. Mehring scheint Abbitte gefordert zu haben für den Ausfall gegen den Genossen Südekum, denn aus Bremen wird berichtet: „Von der „Leipziger Volkszeitung“ war ein Telegramm eingegangen, in dem der Verfasser den Artikel gegen Südekum in Form und Inhalt behauert, ihn zurückzieht und der beantragten Resolution sich anschließt. Auf den Vorschlag des Vorsitzenden Diez erklärte der Parteitag damit die Angelegenheit für erledigt. Die Abgeordneten Bebel, Singer, Gerich, Auer und Pfannkuch wurden in den Parteivorstand, und die bisherigen Kontrolleure wiedergewählt. Wolfenbuter wurde als dritter Parteisekretär in den Vorstand gewählt. Das Gehalt für Kassierer und Sekreäre wurde von 3600 auf 4200 Mark erhöht. Zum Orte des nächsten Parteitages wurde Jena gewählt.“ — Bebel mahnte, dem internationalen Kongress in Stuttgart im Jahre 1907 einen glänzenden Empfang zu bereiten, und drückte die Hoffnung aus, daß Württemberg sich von dem in Preußen herrschenden Puffkurs nicht beeinflussen lassen werde. Außerdem sei Schwaben ja ohne Verührung Preußens zu erreichen. Ueber Anträge, die Freisinnigen bei Stichwahlen nicht mehr zu unterstützen, wurde auf Antrag Arons zur Tagesordnung übergegangen. Die Resolution Bebel gegen die Soldatenmishandlungen wurde angenommen, ebenso Resolutionen über die Schulfrage, das Fremdenrecht und gegen „Ruffenkurs“.

— (Zur weiteren Durchführung der obligatorischen Leichenschau) ist ein Erlass der

Minister des Kultus und des Innern an die Regierungspräsidenten ergangen, welcher hervorhebt: Aus dem auf den Ministerialbefehl vom 22. September 1902 ergangenen Bericht sei zu ersehen, daß die Einführung der obligatorischen Leichenschau durch Polizeiverordnung in fast allen Regierungsbezirken weitere Fortschritte gemacht hat. Am wenigsten sei hierbei das plattdeutsche Land beteiligt gewesen, wo vielfach das Bedürfnis bestanden wird und die Regelung der Kostenfrage und der Mangel an Ärzten und geeigneten Leuten die Durchführung erschwert. Doch sei es auch hier gelungen, in einer größeren Zahl von Landgemeinden die obligatorische Leichenschau einzuführen. In den Stadtgemeinden dagegen habe sie im allgemeinen eine erfreuliche Zunahme gefunden. In 5 Regierungsbezirken ist sie für alle Städte über 2000 bzw. 10000 Einwohner eingeführt oder in Aussicht genommen. Der Durchführung der Leichenschau sind nirgends Schwierigkeiten entstanden, vielmehr hat sich die Bevölkerung an die Einrichtung derselben schnell gewöhnt. Es wird sich empfehlen, auf der in den einzelnen Regierungsbezirken gewonnenen Grundlage über Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse für eine Weiterverbreitung der obligatorischen Leichenschau Sorge zu tragen.“ Die Minister fordern einen neuen Bericht über den Stand der obligatorischen Leichenschau bis zum 1. Januar 1906 ein, mit Angaben auch über die Regelung der Kostenfrage in den einzelnen Fällen sowie darüber, ob die Leichenschau von Ärzten oder Leuten ausgeführt wird.

— (Zwei Vertreter des Agrarierturns.) ein Deutscher und ein Oesterreicher, der Herausgeber der „Agrarator“, Edmund Klapper, und der Reichsritter Alfred v. Hohenblum, der Führer der österreichischen „Zentralstelle zur Wahrung der land- und forstwirtschaftlichen Interessen“ beim Abschluß von Handelsverträgen sind nach dem „Frankf. Kurier“ einander in die Haare geraten. Die deutschen Agrarier erklären einen Handelsvertrag mit dem gegenwärtig bestehenden veterinär-polizeilichen Abkommen zwischen Deutschland und Oesterreich für unannehmbar, die österreichischen Agrarier aber den Abschluß einer Viebschadenkonvention als unbedingte Voraussetzung eines neuen Handelsvertrages. In dem Streit über schreibt Reichsritter v. Hohenblum in der „Wiener Landwirtschaftlichen Ztg.“: „Ich wiederhole daher, daß ich es nach reiflichem Studium aller Verhältnisse geradezu für eine Utopie halte, wenn man die Behauptung aufstellt, daß der deutsche Bedarf an Rindfleisch durch die inländische Produktion nicht nur in absehbarer Zeit, sondern überhaupt jemals gedeckt werden könnte.“ Ungezweigt wird von dem österreichischen Agrarier den deutschen Agrariern vorgeworfen, daß sie die Seuchenkonvention mit Oesterreich nicht „ausgeschlossen aus veterinären Gründen“ bekämpfen. Der österreichische Agrarier sagt voraus, daß die deutschen Agrarier „mit denselben an die Tätigkeit der Detektiven erinnernden Maßnahmen, welche sie bei unserer (der österreichischen) Schweineausfuhr aufgabenbereitschaften so wirkungsvoll angewendet haben, auch bei unserer Rindfleischausfuhr nicht gespart haben dürften“. Drohend ruft der Vorsitzende des österreichischen Agrariervereins dem deutschen Bund der Landwirte zu, „daß wir österreichischen Agrarier, wenn es uns gelingen sollte, unser Ideal, die wirtschaftliche Trennung von Ungarn, verwirklicht zu sehen, niemals den Mut fänden, uns so phobisch gegen die ungarische Viehschadenkonvention zu stellen, wie es die deutschen Agrarier uns gegenüber beabsichtigen, da wir befürchten müßten, durch eine solche extreme Forderung die agrarische Bewegung in ihren Grundfesten zu erschüttern, indem die gesamte fleisch konsumierende Bevölkerung Oesterreichs gegen uns Stellung nehmen würde. Wir rufen daher aus voller Ueberzeugung auch unseren deutschen Berufsgenossen die Warnung zu: Alzu scharf macht scharf!“

— Ueber das Vorbringen des Polenturns wird dem „Reichsboten“ aus Ologau geschrieben: Was befürchtet wurde, ist leider zur traurigen Tatsache geworden, indem ein der schönsten Rittergüter im hiesigen Kreise, die im Besitz der Gräfin von Lippe befindliche Herrschaft Kungenborf, von dem Großpolen Siegmund v. Urbanowski angekauft und damit dauernd in polnischen Besitz übergegangen ist. So erweitert das Polenturn seinen Besitzstand in unserem ebemals rein deutschen Kreise zwar langsam, aber stetig. Im Norden des Kreises, namentlich in der Umgegend von Schlawa, haben polnische Güter bereits eine so große Ausdehnung gewonnen, daß hier von einem Machtwort gesprochen werden kann.

Hausfrauen! gebraucht
Kondensierte Alpenmilch
Nestlé
Voller Rahmgehalt. Überall käuflich.

Mehrere
Kommoden, Tischchen, Küchen-
stühle, Bettstellen mit Matratze,
ferner ein Dusch gebrauchte
dauerhafte Stühle
sehen billig zum Verkauf bei
H. O. Niehe, Tischleimer, K.
Hals-Wunde Seitengebäude.
Ferner sind auf Lager
Särge in Eichenholz und poliert.
Metallsärge u. einj. kleinere Särge.
D. O.

**Carl Kochs
Nährzwieback**

Kommt seiner Zusammenlegung und Wirkung
nach der Muttermilch gleich, wirkt erfrischend
und gesundlich, macht alle Verdauungsstörungen
unmöglich; man gebe daher den Kindern
wenn sie gedehnt sollen nur

**Karl Koch's
Nährzwieback.**

Zu haben in Düten u. Paketen a 10, 20,
30 und 60 Pfg. bei:
H. B. Sauerbrech, Oberbürgerstraße;
Walther Bergmann, Gottbardisstraße 10;
Carl Schmidt, Unteraltendamm;
Wilhelm Kösterich, Gottbardisstraße;
Robert Ziegler, Schmalstraße 1;
Hühnel, Unteraltendamm;
Th. Sieber, Halleische Straße;
Adolf Böhm, Kleine Ritterstraße;
Frankleben: Nisch, Hundte;
Neumark 6. Merseburg: Hugo Erfurt;
Sieben: S. Schmidt;
Mühlchen: W. Ködel, Bäckermeister;
Gartenfeld bei Querfurt: G. Wolf;
Stenden: Bernh. Hempel;
Lands: Paul Häger;
Nabemühl: Albert Trager;
Benddorf: Neuh. Dietrich, Ww. Nagel.
Göbers: Gerhard Schwarze;
Landscheidt: Langenberg;
Schafstädt: Stammer;
Niederaltendamm: Schafstädt: Emma Dabersch.
Bornstedt bei Querfurt: Otto Reinold

**Jahr- und
Orientierungsbuch
1905**

512 Spaltseiten stark, Oktavformat,
sehr reichhaltig illustriert und mit
8 bunten Vollbildern, erschienen,
und kostet für unsere Abonnenten

nur 50 Pfg.

Expedition
des
„Merseburger
Correspondent“,
Oelgrube 5.

Arbeits-Garderobe

für jedes Gewerbe in bester Näharbeit und bequemem Sitz. Große Auswahl zu
billigsten Preisen empfiehlt
Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.

Supferne u. eiserne Kessel

offizieren billigt Gebr. Wiegand.
Uebersichten

der Benutzung der Eisenbahnzüge zu
Postbeförderungen

nach den Zusammenstellungen des hiesigen
Kaiserlichen Postamtes sind in Sonderabzügen
schon jetzt zu haben bei
Th. Kössner, Buchdrucker und Verlag

Honig
garantirt reines Naturprodukt, aus eigener
Futterei, das Pfund 1 Mk. empfiehlt
Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8

**Kaiser-Wilhelms-Halle.
Welt-Panorama.**
2 Woche.
Deutsch-Ost- und Südwest-Afrika.
Das Reiseziel auf diesem Gebiete.
Nächste Woche: Das Riesengebirge.

**Konsum-Verein
für Merseburg und Umgegend.**
Unseren verehrten Mitgliedern zur Nachricht, daß das Geschäft an der Gasse hier von
Mittwoch den 23. bis Donnerstag den 29. abends wegen **Juventur** geschlossen ist. Aus
gleichem Grunde zur selben Zeit die Filiale Lützen. Freitag den 30. in Baditz und Köstschau.
Montag den 2. Oktober Filiale Neumarkt hier.
Wegen Schluß des Geschäftsjahres sind alle Marken vom 1. bis 10. Oktober in bes.
Der Vorstand

Geschäfts-Verlegung.
Mit heutigem Tage verlegte ich meine
Färberei u. chem. Waschanstalt
nach meinem Grundstück
Hallesche Strasse 35,
wo ich gleichzeitig meinem geschätzten Kundenkreis
in diesem Stadtteile entgegenkommend, einen Laden
einrichtete. Hochachtungsvoll
Otto Zielke.
Eigene Läden:
Burgstrasse 18 Hallesche Strasse 35
(Haus Stadtapotheke.) (Färberei u. chem. Waschanst.)
Filiale: Oelgrube 15
bei Herrn Adolf Henckel.

Im nächsten Quartal
sind im Reichstag und Landtag **bedeutsame Verhandlungen** zu erwarten. Auch
abgesehen von den neuen Handelsverträgen sieht es im Reichstag nicht an
interessanten Beratungskörpern.
Im preussischen Landtage wird sich das Schicksal des **Mittelstandsan-**
projektes entscheiden. Schon weist der durch das Hardenbergkompromiß inaugurierte
Volkschulgesetzentwurf seine Schatten voraus.
Ueber alle Fragen im Inn- und Ausland, welche von Interesse sind für deutsche
Leser, wird die „**Freie Deutsche Presse**“ wie bisher, so auch in Zukunft schnellstens
und heftigst informieren. Von keiner deutschen Tageszeitung wird die „**Freie Deutsche**
Presse“, **Freiwillige Zeitung XX.** Abzuzug, an Reichstagsmitgliedern des über-
sichtlich geordneten politischen Stoffes abstrahieren.
Neben dem durch **Ausgestaltung des Handelszollgesetzes** und **Erweiterung des**
Unterhaltungsblattes die „**Freie Deutsche Presse**“ auch den Wünschen gerecht
geworden ist, die abheft des politischen Stoffes an eine große Tageszeitung gestellt
werden können, empfiehlt sie sich den freiständigen Leserkreisen als **eine nach jeder**
Richtung hin vollwertige Tageszeitung.
Auf die „**Freie Deutsche Presse**“ abonniert man bei allen Postanstalten
für das **IV. Quartal 1904** zum Preise von **3 Mk. 90 Pf.** Die Einzeltage
des Abonnementbetrages kann auch schriftlich bei jedem Postamt beantragt werden,
ohne daß eine Gebühr hierfür erhoben wird. **Neu hinzutretende Abonnenten**
erhalten gegen Einzahlung der Postgattung die noch im **September** erscheinenden
Nummern **gratis.**
Um eine Veränderung im Bestellbente auszusprechen, bitten wir, **sofort** auf
das **IV. Quartal** der „**Freien Deutschen Presse**“ zu abonnieren.
Berlin SW. 12, im September 1904.
Verlagsanstalt „Deutsche Presse“
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Arbeits-Garderobe
für jedes Gewerbe in bester Näharbeit und bequemem Sitz. Große Auswahl zu
billigsten Preisen empfiehlt
Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.

THEE-MESSMER
in 100 000 Familien getrunken. C. L. Zimmermann, Burgstrasse 15.

Pfeiffer'sches Institut zu Jena.
Die mit einem Pensionat verbundene Realschule, deren Reife-
zeugnis zum **einjährigen Dienst** berechtigt, beginnt die Winterkurse am
11. Oktober 1904. Stets Aufsicht, hervorragende Erfolge. Prospekte auf
Wunsch durch den Direktor **Professor Pfeiffer.**

Wohnungsveränderung.
Meine Wohnung befindet sich
nicht mehr Breitestr. 8, sondern
Breitestraße 20, II.
Joh. Müller,
Schuhmachermstr.

Tapezierer- u. Polsterarbeiten
werden prompt und billigst ausgeführt. Tapeten
werden zu jedem Preise abgegeben.
A. E. Schild,
Tapezierer- und Dekorationsgeschäft, Waagnerstr. 2.
Marine-Verein.
Chem. Kameraden werden gebeten, **Mitt-**
woch abends **8 1/2 Uhr** sich zur **Besprechung**
begreifig **Verbindung** eines **Marine-Vereins** in
der „**Guten Quelle**“ einzufinden.

**Amateur-
Photographen-
Verein.**
Heute Dienstag
Portraasabend.

Goldne Angel.
Mittwoch
Schlachtefest.
Dienstag abends **Reattwurf.**

Saaleschlöbchen.
Heute Dienstag
Schlachtefest.

Preussischer Adler.
Mittwoch **Schlachtefest.**

hauschl. Wurst.
Bielig, Lindenstr. 12.
Hubold's Restauration.
Heute
Schlachtefest.

Ein unbedeutender
Geschirrführer
wird bei hohem Lohn sofort gesucht, auch durch
Bermittler.
O. Burkhardt, Kleintor 3.

Einem jüngeren
Schmiedegesellen
steht sofort ein **Schmied** Geisa, Galtbof.

Mitarbeiter
werden von einer großen **Feuer-**
und Diebstahlversicherung gegen **höchste**
Provision und ev. auch **Zuschüssen** sofort
gesucht. Offerten sub **V D 127** an **Haus-**
stein & Vogler, H. G. Magdeburg.

Lehrling
für f. **Bücherei** und **Rondirekt** nach Leipzig per
Sald gesucht. Auskunft erleiht
Paul Soult, Markt 19, Laden.
Suche für **Polantenen,** **Woll-** und **Wels-**
warengeschäft eine

Lernende.
Zu erfragen in der **Erheb. d. M.**
Kreuzte gesucht für hier und auswärts durch
Frau **D. Wengler,** Stellenvermittl.,
Breitestraße 14.

Junges Mädchen als
Aufwartung
gesucht: **Weißenfelsstraße 5, I.**

Junges Mädchen als
Aufwartung
für mehrere Stunden des Vormittags gesucht
Wardstraße 2.

Dienstmädchen
zum 1. Oktober gesucht **Wartburg.**

Junge Mädchen,
im **Schneiden** geübt, finden dauernde **Be-**
schäftigung **Burgstraße 18, 2 Tr.**

Kräftiges Schulmädchen
zur **Bewachung** eines **Kindes** sofort gesucht.
Frau **Jentsch,** Neumarkt 38, pt.
Gesucht zum **sofortigen** Eintritt ein
junges Mädchen,
welches **Hand-** und **Wäschearbeiten** kann. Zu
erfragen **Entenplan 8, im Laden.**

Jungbier

empfehlst jeden Dienstag u. Freitag abends
bis anderen Tages mittig
Brauerei C. Bischoff.

DAVID'S MIGNON- KAKAO

nr. Pfl. Mk. 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40
nur in Original-Packungen.
FR. DAVID SCHNE, HALLE A.S.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

**Frische Wallnüsse,
Weintrauben,
Eßbirnen seine Sorten,
Apfel u. Fallobst**

empfehlst
C. Heuschkel,
Leinwandstraße 4.

Zu gesellschaftlichen
und
Familien-Festlichkeiten
fertigt schnellstens und in geschmack-
voller Ausstatung
**Einladungskarten,
Programme,
Menükarten,
Tanzkarten,
Danksagungen**
u. dergl. m., sowie alle Arten
Familien-Anzeigen
zu soliden Preisen

Th. Rössner,
Buchdruckerei und Verlag,
Delgrube 5.

Solide Teppiche.

Läuferstoffe. Reisedecken.
Kameelhaardecken,
a Mark 8,50, 11,50, 15,25, 22,00, 28,50
verwendet billigt — Stützen u. Brettsäge frei —
Bestand-
Geschäft **Paul Thum, Odenmitz.**

Fr. ger. Aal,
Sprossen und Bücklinge,
Delikatess-Heringe in
Bouillon, Wein,
Champignon und Tomaten-
sauce,
Bratheringe u. Bricken
empfehlst **C. L. Zimmermann.**

Winteräpfel

in bekannter schöner großer haltbarer Ware,
sowie

Winterbirnen

in Koch- und Tafel- empfehlst
O. Schumann, Winkel 6
Feinster Schweizer, Limburger, Küm-
mel- und Sahnen-Dessert-Käse.
Chür, Landkäse (schöne Portionskäse),
für Wiederverkäufer billige Preise.
Kohlrabi, Sand- und Backbutter,
Sonne-Beef, frische Bücklinge, Zitronen,
Saure- Senf- und Pfeffergurken,
Freiheitsbeeren, Braunsch. Gemüse-
Konferven, Kolonial- und Material-
waren, gutkochende Hülsenfrüchte empfehlst
Carl Rauch, Markt.

Neue gutkochende
extra große Linsen
sind wieder eingetroffen bei
A. B. Sauerbrey.

Trotz aller gegenteiligen Reklame

ist unsere geschäftlich geschätzte Spezialmarke

„Fama“

aus edelsten Rohmaterialien mit Zusatz von frischem Eigelb, Milch und
Sahne hergestellt und tatsächlich
vollwertigster Butter-Ersatz.

Man verlange ausdrücklich Frankfurter „Fama“, in eleganter Karton-
Packung und löse stets frisch erhältlich bei

Max Faust, Merseburg, Burgstr. 14.
Frankfurter Margarine-Gesellschaft Akt.-Ges.
Aelteste Margarinewerke Deutschlands, gegr. 1872.

Geschäfts-Gröffnung.

Einem verehrten Publikum von Merseburg und Umgegend
die ergebene Anzeige, daß ich heute Dienstag den 27. d. M. die

Bäckerei
Breitestraße Nr. 20

eröffnen werde. Es wird mein Bestreben sein, das mich be-
ehrende Publikum mit nur guter schmackhafter Ware zu bedienen
und bitte um geneigtes Zutrauen. Brot und Frühstück frei Haus.
Hausbrot wird angenommen. Achtungsvoll

Ewald Auermann, Bäckermeister.

Geschäfts-Gröffnung.

Mit heutigem Tage eröffnete ich
Weissenfellerstr. 14 b

ein
Barbier- u. Friseurgeschäft

und bitte um gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll

Richard Menzel, Friseur.

Praktisch für Haus und Geschäft!

Universal-Nickel-Zeitungshalter mit Bügelwand. D. N. S. M.

zum Einspannen und Aufhängen von Zeitungen und Zeitchriften. Wir empfehlen dieselben

für Zeitungen in Höhe von 30 cm	für 1,50 Mk.,
" " " " " 35 " "	" 1,70 "
" " " " " 40 " "	" 1,90 "
" " " " " 45 " "	" 2,10 "
" " " " " 50 " "	" 2,30 "
" " " " " 55 " "	" 2,50 "
" " " " " 60 " "	" 2,70 "

Wegen seiner gefälligen Ausföhrung ist dieser Universal-Nickel-Zeitungshalter nicht nur
ein einfühliches Inventar, sondern auch ein hübsches Bierstück, das in keinem Geschäftslotale und
in keiner Wohnung fehlen sollte. Alleinverkauf durch die

Geschäftsstelle des „Merseburger Correspondent“,
Delgrube 5.

6039 Gewinne

bieten wieder **Berliner Loose** à 1 Mk. 11 Loose 10 Mk.
die beliebtesten Porto und Liste 20 3

der 15. Lotterie der Techn. Kommission für Trabrennen. Ziehg. 4. u. 5. Novbr.

Gewinne
Mark: **10000, 6000, 5000,**
4000, 3000, 1500 u. s. w.

Loose zu haben bei Lotterie- und Cigarrengeschäften u. dem Generalsedit

Lud. Müller & Co., Berlin, Breitestr. 5

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen etc.

Telegraph-Adresse: Müllermüller



Caesar und Minka'scher Hundekuchen,

beste, dem Hunde dienlichste Ernährung, sowohl zur Aufzucht wie zur
Erhaltung, frisch eingetroffen bei

P. Berger, Inh. Herrmann-Müller, Merseburg.

Ebenso Fleischfaser-Küchenfutter, wunderbar wirkend bei Aufzucht von Kücken
aller Art. Universal-Geflügelfutter (Morgenfütterung) von hohem Nährwert, die
Eierproduktion erhöhend. Illust. Preiskurant enthält. 50 verschied. Rassen, franko
und gratis. **Caesar & Minka, Rassehundzuchterei u. Handlung, Zahna.**

Albert Kerst

Nacht,
Ing. Chr. Bohm,
Gottliebstraße 27.
empfehlst äußerst preiswert
**Deutsche Rotweine,
Rhein- und Moselweine,
1a. naturr. Apfelwein,
ff. Kognak und Rum**
in ganzen und halben Flaschen.

Neppigen Haarwuchs

schafft
Arnika-Franzbranntwein.
Derelbe zerfällt Haarausfall
und Schuppenbildung radikal, schnell
und wider!
Flaschen a 1 Mk zu haben in der
Allein-Vertriebsstelle für Merseburg:
Central-Drogerie
Richard Kupper.

Interessante
Postkarten illustriert pro Serie Mk. 2,25. 5
versch. Ser. Mk. 10.—. Ansichtigen von Paris
einzelu zu adressiert Mk. —15 pro Stück bei
Wiederverkaufnahme von 10 Stück.
Kahra, Paris 9.
27 Rue de la Cour d'Anvergne.

Eau Dermophile

vertreibt alle Schuppen.
Nur allein zu haben in der
Parfümerie Göricke,
Dom 1.

Visitenkarten, Verlobungs-
anzeigen, Menus,
Hochzeits-einladungen,
Kladderadatsche, Tafellieder
u. s. w.
fertigt schnell und billigst
F. Karius, Brühl 17.

Germanische Fischhandlung.

empfehlst
Schellfisch, Cabeljau,
Schollen, Bander,
Ferner:
feinste Kieler Bücklinge, ger. Schellfisch,
Flundern, Aehsheringe,
Bratlinge, Sardinen, Fischkonserven
Citronen, Datteln, Feigen.
W. Krämer.

Ein
heller
verwendet stets
(Bockpulver
Vanillin-Zucker
Dr. **Oetker's** Pudding-Pulver
à 10 Pfg.
Fructin
1 Pfd. für 45 Pfg. giebt
800 gramm feinsten Tafel-Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte
gratis von den besten Geschäften.

2 schöne Rauchsäle

35 marinierte F. Ser.
3 Pfd. Doi. ff. Erdbehr.,
1 Doi. ff. Aal in Gelee
1 Stk. ff. Rauchschlach.
1 Doi. neu ff. Delzard.
1 neu, Fischsch. u.
60 ff. Bücl. u. Syrott.
Alles zu 4 1/4 Mk. a Pfdn.
Noch 1 Doi. ff. Summer 5 1/4.
So lg. d. Vorräte reich.
Großhändler-Exp. v. 1881.
E. Degener, Weinmühlb.

Von meinem Vorgänger übernommene groß-
Posten

Toilette- seifen

hält, um damit zu räumen, zu herabgesetzten
Preisen bestens empfohlen die
Neumarkt-Drogerie.

Siehe zu eine Beilage.

Deutsch-Südwestafrika.

Major v. Clasenapp, der Führer des Marine-Infanteriebataillons in Südwestafrika, der durch die Gefährde bei Dinkoforo, Dilsako und Dhahani und durch den Abmarsch in das Typhuslager bei Djabana bekannt geworden ist, hat, nach der „Tägl. Rundsch.“, am 16. September von Swakopmund die Heimreise angetreten.

Eine neue Verlautbarung aus Deutsch-Südwestafrika wird amtlich bekanntgegeben. Danach ist Reiter Otto Wittig aus Hohenjatz, Kreis Jerichow I, am 21. September im Lazarett Djabanja an Typhus gestorben, Sanitäts-Unterschwärmer Gustav Thiele aus Hohenjatz, Kreis Delitzsch, am 21. September im Lazarett Djabanja an Typhus gestorben, Reiter Erik Wende aus Sagan am 9. September beim Gefecht Dwinawa-Nawa an der linken Wade leicht verwundet, Reiter August Klose aus Rangengenien bei Augustburg am 20. September im Lazarett Djabanja an Typhus gestorben.

Deutschland.

(Aus dem Sozialistenlager.) Schippel ist unmittelbar nach dem sozialdemokratischen Parteitag das Misstrauen des Parlamentes gegen ihn angenommen, am Mittwochabend aus Bremen abgereist. Er wird, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Bremen berichtet wird, seine Wähler befragen, die ja zu ihm stehen, und dann ruhig sein Mandat behalten. Die dazu nötige Rede hat er. Einer meinte geschätzungsweise, im nächsten Jahre komme halt ein anderer daran, und das werde so fortgehen, bis Bebel und Kautsky an die Reihe kommen und selber empfinden, wie die Straguliererempfehlung auf das Nervensystem wirken. Dann, aber nicht früher, werde Ruhe sein.

(Einen neuen kleinen Radelschick) hat der Minister des Innern den Polen versagt. Er hat, nach der „Köln. Volksztg.“, angeordnet, daß in die amtlichen Kreisblätter keine Annoncen mehr in polnischer Sprache aufgenommen werden dürfen. Die „Nationalbl. Korresp.“ fordert als Mittel zur Bekämpfung des Polentums die Aufnahme der Verpflichtung in die Pachtkontrakte von Staatsdomänen, daß auf keinen Fall dort Ausländer als Arbeiter beschäftigt werden dürfen. Eine ähnliche Bestimmung, die in erster Linie die deutsche Landwirtschaft treffen würde, wünscht die „Nationalbl. Korresp.“ von der Ansehungs-Kommission getroffen zu sehen bei der Begabung von Ansehungs-Gütern.

(Aus der Provinz Posen.) In der Stadtvorordneten-Versammlung von Znowrazla wurde nach heftiger Debatte beschlossen, den Namen der Stadt in Hohenfalza abzuändern. Gegen den von seiten der Deutschen eingetragenen Antrag waren nur die acht Stimmen der Polen.

Volkswirtschaftliches.

Für sein Prämienparssystem will Herr Scherl in Berlin festsetzen, ein Beweis dafür, daß er gar nicht daran denkt, von der Verwirklichung seines Projektes Abstand zu nehmen. Im Juli wurde darauf hingewiesen, daß er den Sparfassenverbänden als Zeichen für die angeblich wachsende Popularität seines Parssystems die Zeitschrift „Der Hauslehrer“ überfandte mit einem Artikel, der die deutsche Kinderwelt zugunsten des Scherlschen Prämienparssystems mobil zu machen versuche. Neuerdings übernimmt Herr Scherl an die Sparfassenverwaltungen ein Schreiben, worin er als Beweis, daß sich die beachtlichsten Stimmen mehren, welche der Idee des Parssystems zustimmen, auf eine Monatschrift mit einem neuen Artikel über das Scherlsche System aufmerksam macht. Der neue Artikel zur Empfehlung des Systems ist aber ebenso belanglos wie der Versuch, die Jugend für das Scherlsche Prämienparssystem zu begeistern. Erwähnenswert sind diese Vorgänge nur, weil sie auf das deutliche zeigen, wie Herr Scherl mit allen Kräften an der Verwirklichung seiner Pläne festhält. Darum Sparfassen, halt ab!

(Die Aussichten für den Abschluß eines deutsch-schweizerischen Handelsvertrages müssen sehr düster sein, denn offiziell wird geschrieben: „Die Hoffnung auf eine handelspolitische Verständigung mit der Schweiz ist zwar gesunken, aber immer noch nicht aufgegeben, zumal die schweizerischen Unterhändler inzwischen offenbar mildere Anweisungen für die weiteren Verhandlungen in Luzern erhalten haben; jedoch sagt man auch in Berlin den Fall ins Auge, daß es rascher sein könnte, den bestehenden Handelsvertrag mit der Schweiz zu kündigen.“)

(In der Gibernia-Angelegenheit hat der Vorstand und Aufsichtsrat der „Gibernia“, wie e. der Drehener Bank in einem Schreiben am Donnerstag mitteilte, auf deren Ansuchen eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen beschlossen, die nochmals über das Angebot des Handelsministers vom 29. Juli und 2. Sept. Beschluß fassen soll, obwohl Vorstand und Aufsichtsrat das Angebot bereits durch die Beschlüsse vom 27. August als erledigt ansehen. Dem Wunsche, auch die damals beschlossene Kapitalerhöhung auf die Tagesordnung zu setzen, könne nicht entsprochen werden, da bereits die Begabung der 6500000 Mk. Aktien stattgefunden habe. Das Schreiben lehnt auch den weiteren Antrag ab, die Wahl der neuen Aufsichtsratsmitglieder in der Versammlung selbst vorzunehmen, weil diese Wahl bei Meinungsverschiedenheiten der Aktionäre erst stattfinden kann, wenn eine durch die Eintragung in das Handelsregister rechtskräftig gewordene Abänderung des Statuts vorliegt. Die außerordentliche Generalversammlung ist zum 22. Oktober nach Düsseldorf einberufen worden.)

(Die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz floßen, wie der „Börs. Ztg.“ durch zuverlässige Meldung aus Luzern berichtet wird, auf unerwartet große Schwierigkeiten. Dem „Bund“ zufolge geht man in der Schweiz, die schweizerischen Unterhändler nach Bern kommen zu lassen, um aber neue Instruktionen mündlich mit ihnen zu beraten.)

(Die Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen veröffentlicht eine Verfügung, nach welcher Gütern, die sich auf dem Wasserwege befinden, ohne auf diesem weiterbefördert werden zu können, dieselben Tarif-Ermäßigungen zugehandelt werden, wie sie von den preussisch-bessischen Staatsbahnen beratigen Gütern zugebilligt sind.)

(Zu der Nachricht, daß amerikanische Auswanderungsinspektionen in Deutschland von den Vereinigten Staaten errichtet werden sollen, erfährt der „Köln.“, daß von Amerika allerdings ein solches Bestreben hervorgetreten ist, daß aber das Deutsche Reich neuer seine Zustimmung hierzu gegeben hat, noch auskunftig in einem solchen Anstrome zu entsprechen geneigt ist. Voraussetzungen werden dabei in einiger Zeit noch Verhandlungen zwischen den Regierungen der beiden Länder stattfinden. Das Deutsche Reich vertritt aber schon jetzt den Standpunkt, daß die Errichtung ausländischer Auswanderungsinspektionen einen Eingriff in die Rechte der Reichsregierung darstellen würde.)

Provinz und Umgegend.

Halberstadt, 25. Sept. Fräulein Hauptmann vermählte für den Knabenort die Summe von 100000 Mk., die ihr Erbe, der Bankier Lindemann, auf 200000 Mk. erhöhte.

Erfurt, 23. Sept. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde die Magistratsvorlage betreffend die Besteuerung nach dem gemeinen Werte mit großer Majorität angenommen.

Erfurt, 26. Sept. Bei dem gestrigen Radrennen um den großen Siebpreis von Thüringen legte Kobl. Die Reitenfolge der übrigen Teilnehmer war Demke, Rosenlöcher, Groffe.

Gisela, 23. Sept. Zu Ehren des von hier scheidenden und in den Ruhestand tretenden Direktors Prof. Weidner vom Real-Gymnasium fand heute in der Terrasse ein Abschiedsessen statt, an dem sich das Lehrerkollegium, sowie Vertreter des scheidenden beteiligten. Die Abschiedsfeier im Gymnasium fand am Mittwoch statt. Direktor Weidner wird nach Halle überfiedeln. Als Lehrer war er 18 Jahre, als Direktor 13 Jahre hier tätig.

Schönebeck, 22. Sept. Es regt sich nun doch wieder in der Schifffahrt, und der Elbstrom belebt sich wieder. In der Hauptsache sind es ja felsich Dschalpen, die zu Tal kommen. Aber auch mit Südzug, Mauersteinen, Zement usw. beladene Fahrzeuge sind durchgekommen. Jetzt laden hier auch Häufchen Lagerplatz Getreide. Der erste richtige Hamburger Schlepplag sei langem ist gestern hier zu Berg gekommen. Der Dampfer „Dessau“ der Neuen Norddeutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft brachte acht beladene Fahrzeuge, deren Ladung nach der Saale und nach Dessau bestimmt ist. (Magd. Ztg.)

Schönebeck, 22. Sept. Im benachbarten Jagdrevier der Welleber Jutefabrik wurden vier Wilddiebe beim Jagd ertappt. Zwei aus Wellerbüßen wurden verhaftet.

Magdeburg, 23. Sept. Der Magistrat macht bekannt, daß das filtrierte Elbwasser aus der hiesigen Wasserleitung jetzt wieder genossen werden kann.

Stendal, 21. Sept. Für die 32. Hauptversammlung des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen ist die Festordnung wie folgt festgesetzt: Am 3. Oktober nachm. 3 Uhr Vertreter-Versammlung im großen Saale des Stadtheaters. Am 4. Okt. vorm. von 7 bis 9 Uhr Versammlung des Vereins zur Förderung des Zeichenunterrichts in der Provinz Sachsen. Vortrag und Ausstellung von

Schülerzeichnungen im Saale des Schützenhauses. An ebendenselben Tage von 7 bis 9 Uhr Versammlung des deutschen Lehrerverbandes für vereinfachte Stenographie (Solge-Schrey), 9 Uhr 1. Hauptversammlung im Saale der „Union“; nachm. 3 Uhr Festessen im Restaurant Haupt, abends 8 Uhr Vokal- und Instrumentalfest in der „Union“. Am 5. Okt. Versammlung des Verbandes Cabelberger Stenographen im „Weißen Schwan“ von morgens 7 bis 9 Uhr; 9 Uhr 2. Hauptversammlung im „Fürstentof“; nachm. 3 Uhr Festigung der Ehrenwürdigkeiten der Stadt; abends 8 Uhr Komers im Saale der „Union“. Am 6. Okt. Ausflüge mit der Bahn nach Schönhofen, Tangermünde, Lichtsprünge oder zu Fuß nach dem „Bürgerpark“. Mit der Versammlung ist eine Lehrmittelausstellung verbunden. Stendal, 24. Sept. Am Donnerstag abend fanden, wie das „Allm. Intell. Bl.“ meldet, zwei Arbeiter, die sich auf dem Heimwege nach Stendal befanden, in einer Tannenschonung bei Charlottenhof eine fast völlig verweste Leiche, der der Kopf fehlte. Dieselben fanden die Arbeiter dann in einer Entfernung von einigen Metern abseits im Walde. Nach dem reichlichen Haarwuchs zu schließen, handelt es sich um eine weibliche Leiche. Sie muß bereits längere Zeit in dem Gehölz gelegen haben. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft zur weiteren Ermittlung übergeben worden.

Dingelstädt, 22. Sept. Die amtliche Feststellung über das fürchbare Brandunglück, das die Stadt heimgeführt, ergab: 36 Wohnhäuser, 38 Seitengebäude, 17 Stallgebäude, 15 Schuppen, 2 Scheunen total eingeschert, 20 Wohnhäuser, 5 Seiten- und 3 Stallgebäude sowie 3 Schuppen teilweise niedergebrannt. Alle eingeschlagenen Früchte — die ganze diesjährige Ernte wurde mit vernichtet; der Schaden ist auf über 1 Million Mark berechnet.

Annaaberg, 23. Sept. Zwei Realgymnasien fanden im hiesigen Stadtwalde den Leichnam eines Erdhängen. An der Taschenuhr, dem Trauring, den Gummisohlen und dem in der Erde stehenden Spazierstock konnte festgestellt werden, daß der Leichnam kein anderer sein könne, als der des seit dem 9. November 1903 verschwundenen Lehrers Kint.

Zwickau, 24. Sept. Als drittes Opfer des Automobilunfalls bei Niederbachau ist gestern nachmittag der 18 Jahre alte Realgymnasiast Franz den erlittenen Verletzungen erlegen. Er hatte ebenfalls einen Schädelbruch erlitten und das Bewußtsein nicht wieder erlangt. Der Bahnhofsleiter Claus und der Bahnassistent Hertel befinden sich außer Lebensgefahr. Die Überlebenden scheinen von dem Tode nur dadurch bewahrt worden zu sein, daß sie nicht auf die Straße, sondern auf die Körper des älteren Franz und Gerbers aufstiegen.

Koburg, 25. Sept. Ueber den aus Koburg berichteten Totschlag meldet die „Neuhäbler Ztg.“ weiter noch folgendes: Von großer Misset legte eine Tat Zeugnis ab, die vor wenigen Tagen in der an der toburgsch-meinigen Grenze gelegenen Ziegelei Hönbach begangen wurde und den Verlust eines Menschenlebens zur Folge hatte. Ein Handwerksbursche namens Karl Müller aus Gröbberdorf, 45—50 Jahre alt, hatte in der nahen Ziegelei in Ermangelung eines Nachtlagers Schuß vor der nachlässigen Kälte gestiftet und wurde gestern abend durch den hiesigen Gendarm Sander auf einem Patrouillengange in einem der Ziegelei benachbarten Graben als Leiche aufgefunden. Die amittlerseits mit Unterstützung der hiesigen Polizei angestellten Nachforschungen führten zur Verhaftung des Ziegelearbeiters Emil Krug und des Ziegeleimeisters Kaspar Moser, beide in der Ziegelei Hönbach in Arbeit beschäftigt. Aus der Vernehmung der rohen Gefessenen ergab sich, daß sie den Müller bei seiner Entladung in der Ziegelei erst ruhig liegen gelassen, später aber ihn halb tot geschlagen, ihm den Bart ausgerissen und ihn hinausgeworfen haben. Nachdem der auf so schreckliche Weise Mißhandelte geäußert hatte, die Sache zur Anzeige bringen zu wollen, wurde er mit Knütteln bedrängt zugerichtet, daß er unter den Händen seiner Peiniger sein Leben lassen mußte. Beide Beteiligten, Moser sowohl als Krug, legten bei der Vernehmung und nachfolgenden Vernehmung ein unspätes Geständnis ab und befinden sich hier in Haft.

Localnachrichten.

Merseburg, den 27. September 1904.

(Personalnotiz.) Der Königl. Oberförster auf Schloß Freyburg a. U., Febr. v. Raffenbach, ist zum Regierungs- und Forstrat ernannt und zum 1. Oktober an die königliche Regierung hierher berufen worden. Derselbe tritt an die Stelle des von hier nach Dönanbrück versetzten Oberforstmeisters von Schrader.

** In einem Halleischen Blatte finden wir folgende Einfindung aus Merseburg: „Der Landrat

des Merseburger Kreises hatte kürzlich öffentlich bekannt gegeben, daß er in Anbetracht der großen Futternot zu in größeren Sendungen kommen und an diejenigen Landwirte zum Selbstkostenpreise abgeben lassen werde, die sich in Futternot befinden und Bestellungen machen. Das Heu wurde aus der Fuldaer Gegend bezogen und traf den auch, wie man erfährt, 25 Kowys hier ein. Wie man weiter hört, soll die Dualität des Heues inbesseren zu wünschen übrig lassen, so daß der gewünschte schnelle Absatz ausbleibt. Was unter solchen Umständen da machen? Man hat das Heu nicht nur den Landwirten, für die es doch lediglich bestimmt war, sondern auch den Gewerbetreibenden und Industriellen an, die dann auch davon entnahmen. Beweise hierfür liegen vor. So löblich die Absicht des Herrn Landrats gewesen sein mag, der notleidenden Landwirtschaft zu helfen, mit Streumitteln aber noch Geschäfte zu treiben und dadurch nicht wenig Steuern zahlende Geschäftsteile zu schädigen, das geht denn doch wohl nicht an. In diesem und auswärtigen Geschäftskreisen herrscht bewegtes Unruhefieber. — Man darf wohl erwarten, daß seitens des hiesigen Landratsamtes über diese Angelegenheit demnächst Aufklärung gegeben wird.

Am Freitag nachmittag fand in der „Reichstrone“ hieselbst ein interessanter Experimentier-Vortrag über „Die Dampfmaschine im Hause“ statt. Es handelte sich im besonderen um die praktische Vorführung der von der Firma J. A. John A. G. in Isergehofen bei Esfurt konstruierten Dampfmaschine „Vollmacht“ für den Hausgebrauch. Der kurze Besuch des Vortrages, der infolge des großen Interesses von Seiten der anwesenden Hausfrauen sich auf die Dauer von etwa 2 Stunden ausdehnte, bewies wieder zur Genüge die große Bedeutung der Maschine für den Haushalt. Anschauliche Erläuterungen sowie vorzüglich gelungene Experimente mit der in Funktion gesetzten Maschine überzeugten die Anwesenden leicht von der Zweckmäßigkeit des neuen Systems. Die Maschinen werden in 5 verschiedenen Größen fabriziert, sind verhältnismäßig billig, vielseitig verwendbar und spielend leicht zu bedienen. Um sich von ihren Vorzügen zu überzeugen, werden dieselben an alle Interessenten 4 Wochen kostenlos zur Probe abgegeben.

Das Hirschbrüllen. Wenn der Herbst die Wälder färbt, kennt der Thüringer kein schöneres Vergnügen, als mit Weib und Kind in des Waldes tiefste Stühle zu ziehen, um nächstherweise dem Brüllschrei der Hirsche zu lauschen. Friedrichroda und Reinhardtsbrunn rühmen sich, die besten Standquartiere für den Besuch des Hirschbrüllens zu sein. In Friedrichroda mochen die Gastwirte durch die Zeitung das Publikum aufmerksamer, wann der „König der Wälder“ den Bergwald mit eherner Stimme durchhallt. Unwüßig, wie das Geschrei der Hirsche, sind zuweilen diese Hirschbrüllungen. So enthält die „Friedrichrodaer Zeitung“ zurzeit folgende stehende Anzeige: „Parkhotel Reinhardtsbrunn. Von jetzt ab jeden Abend Großes Hirschbrüllen. Bei unglücklicher Witterung im Saale.“ Wird kann man in der Tat von unbefriedigten Hirschen nicht verlangen.

Für die hiesigen Freunde einer Reichsbanknebenstelle erscheint und folgende Notiz beachtenswert, die mit einem Sangerhäuser Blatte einnehmen: „Nicht gerade angenehm überrascht wurde dieser Tage eine Anzahl hiesiger Firmen durch ein Schreiben des Magistrats auf Zahlung von Garantiebeiträgen für die hiesige Reichsbanknebenstelle. Bekanntlich haben f. z. die betr. Firmen Garantie leisten müssen für eine bestimmte Summe, die für die Reichsbanknebenstelle mindestens einkommen muß. Da dieser Betrag im Jahre 1903/4 nicht erreicht wurde, werden die betr. Garantiegeber jetzt herangezogen. Es handelt sich um eine Summe von über 1100 M., die aufzubringen ist. Die Höhe des Beitrages richtet sich nach der zu entrichtenden Gewerbesteuer.“ Das würde uns in Merseburg wahrscheinlich auch so gehen. Es ist also wohl besser, wir bleiben ohne Reichsbanknebenstelle.

Am „Finoli“ vereinte am Sonnabend Abend der hiesige Gesangverein „Melodia“ seine Mitglieder und Freunde zu einer Abendunterhaltung. Mann hatte wieder alles aufgebaut, um das Programm des Abends so reichhaltig wie möglich zu gestalten. Von der regen Tätigkeit und dem Fleiß des Männerchores selbst legen einige wohlklingende Chorlieder das beste Zeugnis ab, ebenso erlachte der einstige Schwanz „Heimliche Zusammenkünfte“, der den unterhaltenden Teil beschloß, eine dankbare Aufnahme und anhaltender Beifall lohnte die Mitwirkenden. — Am Sonntag Abend feierte der Männer-Gesangverein „Flora“ in denselben Räumen eine Abendunterhaltung, die sich ebenfalls sehr zahlreich besucht zeigte. Auch hier sorgte ein umfangreiches Programm für angenehme Abwechslung. Chorlieder, lustige Couplets und Duette folgten in bunter Reihe, stets mit lauem Beifall vom Auditorium aufgenommen. Ein tolles Lustspiel „In tausend Pflichten“ erregte ebenfalls anhaltende Heiterkeit. An

beiden Abenden schloß sich ein flottcs Länzchen an, bei dem man bis in die frühen Morgenstunden beisammen blieb.

Am Sonntag nachmittag verließ die I. Mannschaft des hiesigen Ballspiel-Vereins „Hobenzollern“ Merseburg, um das Retourwettspiel des im Mai mit 7:2 verlorenen Spieles gegen die III. Mannschaft des Halle'schen Fußball-Klubs von 1896 in Halle zu liefern. Nach hartem Kampfe konnten die Merseburger mit dem Resultat von 0:1 Goal zu Gunsten Halles heimkehren.

Der Allgemeine Turnverein verabschiedete am vergangenen Sonnabend Abend in der „Reichstrone“ acht seiner Mitglieder, die mit Beginn der diesjährigen Rekruteneinstellungen ihrer Militärdienst zu genügen haben. Das Programm bot eine Reihe humoristischer Vorträge, die allgemeinen Beifall hervorriefen. Im Turnvereins beizüglichen die zukünftigen Rekruten als wackere Turner, die sich dessen bewußt sind, daß sie als solche den militärischen Anforderungen stets gewachsen sein werden. Ein Einakter „Die neue Kaserne“ bildete den Schluß der Vorträge, denen sich ein Länzchen anschloß, das Jung und Alt lebhaft fesselte.

Auf der Fahrt nach Köpchen Scheuten gehen vormittag am Greizerplatze die Pferde des Fleischermeisters Otto G. hier und gingen durch, wobei Herr G. aus dem Wagen geschleudert wurde und einen Beinbruch erlitt. Der Verunglückte ließ sich von einem Köpchner Landwirt, nachdem ein Notverband angelegt, nach Hause fahren.

In der Dreieckstraße machte sich am Sonntag mittag ein betrunkener polnischer Arbeiter daran, das Haus des hiesigen Landratsamtes zu betreten, um die Dampfmotoren zu reparieren, die dort aufgestellt sind.

In das hiesige Krankenhaus wurden am Montag zwei polnische Arbeiter eingeliefert, denen aus den Weichteilen der Oberschenkel sowie dem Gesäß eine große Anzahl Schrotkörner entfernt werden mußten. Wie sie angehen, hatten beide am Sonntag früh auf dem nahe Ritzgute Niederbeuna nach Arbeit gefragt, seien aber abgewiesen und sogar nach dem Gute geprügelt worden. Als sie schon ein Stück vom Hofe entfernt waren, habe ihnen der Hofmeister noch mit einem Jagdgewehr nachgeschossen. Vielleicht haben die beiden Arbeiter über die Abweisung geschimpft, so daß der Hofmeister gereizt war. Immerhin bedarf der Fall dringend einer genauen Aufklärung.

Eine große Kartoffel (Imperator) ging und gehtern aus Biedra zu. Dieselbe wiegt 1 Pfund 50 Gramm und dürfte mit Rücksicht auf die anhaltende Trockenheit des verflohenen Sommers diesmal mit zu den größten ihrer Gattung gehören.

In einer Restauration der inneren Stadt hatte am letzten Sonnabend nachmittag der 72-jährige Rentier und Stadtrat Schwaibe aus Landshüt längere Zeit mit dem ihm befreundeten Wirt zusammen gefessen und sich die Zeit mit Klavierpiel vertrieben. Als er sich um 8 Uhr abends verabschiedete, um zur Bahn zu gehen, wurde ihm plötzlich umhüllt; er konnte infolge dessen zu seinem Freunde zurück, brach aber schon in dessen Stube zusammen und verschied infolge eines Schlaganfalles. Ein benachbarter Tischmeister nahm den Verstorbenen in seine Bekleidung, vor wo aus gestern abend die Ueberführung mittelst Leichenwagens nach Landshüt erfolgte.

Ans den Kreisen Merseburg und Querfurt

8. August, 24. Sept. In der Kalbfrennerei zu Ramwig erkrankte die Frau des Arbeiters Gustav Böschke aus Alttranditz ihr dreijähriges Söhnchen und sich selbst. — In das Diakonienhaus zu Halle eingeliefert wurde u. a. der Fabrikarbeiter Karl Schwarze aus Lügen mit einer schweren Beinverletzung. Bei der Ausstellung einer Schnitelmachine in der hiesigen Juckerfabrik war ihm, der dabei beschäftigt war, eine etwa 50 Pfund schwere Eisenplatte oberhalb der Kniegelenke auf das Bein gefallen.

g. Rahnitz, 23. Sept. In den umfangreichen Feldmarken Bennwitz, Dieskau, Döllnitz, Lohau und hier, in denen vor etwa 10 Jahren kein Rebbe stand, findet sich dieses Wild seit einigen Jahren überall zahlreich vor, indem es sich immer mehr vermehrt hat und nicht abgeschossen wurde. Nach der beendeten heutigen Ernte zeigen sich die Rebe sprunghaft zu 2-4 Stück und haben sich jetzt zu größeren Büdeln vereinigt. Ueber 60 Rebe können im freien Felde geerntet werden; leider verursachen dieselben in Getreide und auf Saatsfeldern viel Schaden, so daß unter den Landwirten lebhaft Klagen laut werden und Abschluß erwünscht wäre. Berücksichtigt man jedoch werden, daß nach dem neuen Wildschonengesetz die Schusszeit für weibliches Rehwild erst am 1. November beginnt und mit dem 31. Dezember endigt, während die Rebbe vom 16. Mai bis 31. Dezember schussbar sind.

g. Burgliebenau, 23. Sept. Eine eigenartige Krankheitserscheinung tritt unter den Schül-

kindern im nahe Lohau auf. Dieselbe äußert sich durch einen intensiven Ausschlag über das ganze Gesicht. Dank der ärztlichen Vorsicht und Umsicht der Schulbehörde durch zweckentsprechende Behandlung, Fernbleiben von der Schule und Verhalten der Kranken zu Haus ist diese Erscheinung im Schwinden begriffen.

8. Freyburg a. U., 23. Sept. Während die Getreideernte im Durchschnitt als gute Mittelenernte bezeichnet werden kann, bleibt die Kartoffelernte weit hinter den Erwartungen zurück, da die Knollen infolge des Regenmangels nicht die sonstige Größe erreicht haben. Der Ertrag stellt sich deshalb durchschnittlich um die Hälfte niedriger als im Vorjahre; auf böser gelegenen Feldern fällt die Ernte sogar noch unglücklicher aus.

8. Ritzau, 26. Sept. Hier erkrankte sich heute der Arbeiter Hermann Rudolf. Als Grund ist Vermutung über unglückliche Familienverhältnisse anzunehmen. Im März d. J. war ihm die Frau gestorben und die Wirtshaft seitdem so zurückgegangen, daß ihm die auf seinem Grundstück stehende Hypothek gefällig wurde, für die er keinen Esatz finden konnte.

Wetterwarte

Voranschlägliche Wetter am 27. Sept. Mildes, vorherrschend wolfiges bis trübes Wetter mit Regen. — 28. Sept. Abwechslend heiteres und wolfiges, etwas kühleres Wetter mit Regenschauern.

Bemerktes

* Prinzessin Luise von Koburg und ihre Schwester, die Gräfin Lonyay, haben sich, wie angekündigt, am Donnerstag-Nachmittag im Hotel Bristol zu Paris wieder und unterhalten sich längere Zeit ohne Beugen. Wie aus der Umgebung der Prinzessin verlautet, habe das freundschaftliche Gesicht der Prinzessin Luise beim Abschied veratet, wie sehr sie von der Begegnung bestrahlt ist. Gräfin Lonyay war sehr gerührt und wollte über das Gedächtnis der Prinzessin und die Leben die Rede erheben. Sie sprach ihre Freude darüber aus, daß die Schwester nunmehr bereit ist, sich mit ihr zu begeben. Außerdem tat sie ihre Unterhaltung angeregt, falls Prinzessin Luise derselben bedürfte. Die Auslösung der beiden Schwestern werde wohl auf den Gang der Verhandlungen mit Wien keinen Einfluß haben, sei aber von günstiger Wirkung auf den Gemütszustand der Prinzessin. — In den Wälfiler Hofellen erzählt man sich, die Prinzessin Clementine, die jüngste Schwester der Prinzessin Luise, habe sich seit den jüngsten Zwischenfällen mit ihrem Vater überworfen. Nunmehr sei es sehr möglich, daß die Verbindung mit Victor Napoleon, die vom Könige dieser Winterzeit worden ist, nun doch erfolge.

* Als angehender Oberhofmarschall des Zankstifts (Landes) wird der sozialdemokratische Reichstagsabg. Sidelum in der von Franz Wehring geleiteten sozialdemokratischen „Welp, Volksgaz.“ wörtlich, wie folgt, verhört: „Bürger Albert Sidelum, Volksvertreter und Ritter hoher Reichsämter, scheint sich auf Grund seiner neuen Verbindungen bereits als angehenden Oberhofmarschall des Zukunftstaats zu fühlen. Auf dem Parteitag gebärdete er sich als kundiger Hermonemkeller der Parteifreunden und des „guten Trunks“, und machte eine kleine Anrede an die von uns anwesenden. Er medierte etwas über — ah, ah — „physiologische Mittel“, deren wir — ah, ah — „noch mehrere in der Partei haben“. „Nant, was? Physiologische Mittel? Beinahe Sereitstimms!“ „Physiologische Mittel“ sind ja nun in beinahe allen Regionen zu finden, wo die Wälfiler des Radfahlers und Kravattensportisten aufstehen und man sich nicht immer freudig bemächtigt, sich von einer Wälfiler erlösen zu lassen, um nachher selbst als moderner Dornrösche nprntig politisch zu debütieren; wo man auch mit fargen Fwunde nicht zu wachern verliert, und wo den Wälfilman alles rätselhaft, unheimlich, unphysiologisch erscheint. Erst in den höheren und höchsten Sphären der Menschheit fängt die physiologische Beschaffenheit des Wälfiler Sidelum an funktionieren an. Da haben wir auf den verklärten Höhen der Menschheit ist alles durchsichtig, hell, und um kein geringes Wesen wird unansprechlich klar.“ „Rein Wunder, daß ihm auch Schippl immer unheimlich wird. Der Mann ist offenbar „gebildet“, ein moderner Mensch und kein „Prolet“. Aber äußerlich sieht man ihm das gar nicht an. Er sieht aus, wie ein Auskult aus einem Modjournale von vor 40 Jahren, kleidet sich wie ein Landpauer in schwarzem Gehrock und Papieren. Ein physiologisches Mittel! Es wird Zeit, daß die internationale Revolution der Welt getragen, Götter in diesen und Schwanenelische blutig am Horizont aufsteigt und Bürger Sidelum Generalgarderobier des Zukunftstaats wird. Sonst gibt ihm die Partei noch weitere „physiologische Mittel“ an.“ — Es ist ja begreiflich, daß Dr. Franz Wehring, der bekanntlich von Vebel in Dresden als physiologisches Mittel bezeichnet worden ist, sich getroffen sieht durch die tonische Bewertung des Wälfiler Sidelum auf dem Parteitag, daß es außer Schippl noch mehrere der physiologische Mittel in der Partei gibt. Es über des Wälfiler eine blutige Bekämpfung nicht bloß des „Wälfiler Sidelum“, sondern der ganzen Zukunftsstaatsidee der Sozialdemokratie in den Augen der Wälfiler und Wälfiler realisiert, darf recht ausfallschreiend. Dieses charakteristische Wort, das das Organ Wehrings entwirft, erinnert an die Zeit, da Wehring vor 25 Jahren, damals noch Gegner der Sozialdemokratie, sozialdemokratische Führer mit Böhn und Sport überzog. Die geistige Welt der „Wälfiler Volksgaz.“ gegen den Reichstagsabg. Sidelum hat am Freitag auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Bremen Anlauf zu einem Zwischenfall genommen. Dort wurde beantragt, dem von Franz Wehring geleiteten Organ wegen des Abfalls gegen Sidelum eine Rüge zu erteilen. Die Beschlußfassung wurde jedoch ausgelegt.

* (Zu dem Liebesdrama in München.) Das junge Mädchen, das sich, wie bereits gemeldet, nach dem Wälfiler auf ihren früheren Geliebten erschossen hat, ist eine 23-jährige Katharin aus Leipzig. Der junge Mann, ein 24-jähriger Kaufmann und Handwerker, ist ebenfalls aus Leipzig. Die Kugel von der er getroffen wurde, ist untern linken Auge ins Gesicht gedrungen.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familiennachrichten.

Dom. Getauft: Martha Erno, T. des Hugenotenträgers Barth. — Beerdigt: die Ehefrau des Maurers Ernst.

Stadt. Getauft: Frieda Agnes Marie, T. d. Maurers Böhm; Mikad Ernst Fritz, S. d. Zimmermanns Robley; Alfred Paul, S. des Handelsmanns Raumann. — Getauft: der Schloffer Karl Hermann. — Getauft: mit Frau Genevieve Emma geb. Hebenreich hier. — Beerdigt: die Jungfrau Schlegel; die einz. T. des Geschäftsführers Wutz; die j. T. des Logenherren Hempel.

Mittwoch abend 8 1/2 Uhr **Bibelbesprechung** in der **Wühlstraße 23.** Pastor Werber. — **Memarkt.** Beerdigt: der Fächermesser Dorlas.

Mittenberg. Getauft: Hugo Walter, S. des Landes-Sekretärs-Altkirch Benjamin; Friedrich Wilhelm, S. des Arbeiters Peter. — Getauft: der Kaufmann Otto Bärner mit Frau Gertrud Marie Anna geb. Keller. — Beerdigt: Elisabeth, T. des Landes-Sekretärs Wirth; Elisabeth, T. d. Ingenieurs Diele.

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit nur auf diesem Wege herzlichen Dank. **Franz Lowitzsch und Frau.**

Statt besonderer Anzeige.

Die Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen an

Dr. Witte und Frau

Stephanie geb. Büßmann, Halle a. S.

Am Sonntag abend starb nach kurzem schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Lina Wagner

geb. Kirchner am 31. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetruert an

Max Wagner.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 4 Uhr vom hiesigen Friedhofe aus statt.

Todesanzeige.

Wesern abend 12 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwägerin und Großmutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Friederike Runkel

geb. Jaud im 73. Lebensjahre, was mit der Witte um stillen Beifall anzeigen.

Gustav Runkel.

Köschlin, den 24. September 1904.

Die Beerdigung findet Dienstag den 27. d. M., nachmittags 4 Uhr, statt.

Todesanzeige.

Es hat Gott dem Vermähligen gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Anna im 7. Lebensjahre zu sich zu nehmen in sein Himmelreich.

Dies zeigt allen Freunden und Bekannten im tiefsten Schmerze an

Familie Herm. Schröpfer.

Merseburg, den 26. September 1904.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr statt.

Zivilstandsregister der Stadt Merseburg

vom 19. bis 25. September 1904.

Eheschließungen: der Schloffer Otto Weller mit Emma Hebenreich, a. d. Gäßel 2, der Kaufmann Otto Bärner mit Anna Keller, Dresden.

Geboren: dem Arbeiter Schöler, 1 T., gr. Ritterstraße 17; dem Produkt-Verarbeiter 1 S., Friedrichstraße 1; dem Handarbeiter Kind 1 S., Dürrenstr. 5; dem Glasermeister 1 S., Auenstr. 5; dem Fabrikarbeiter Dippmar 1 T., gr. Ritterstraße 25; dem Glaser 1 S., Unteraltendurg 19; dem Schloffer Wundker 1 S., Hallestraße 23.

Getorben: die T. des Geschäftsführers Wutz, 4 M., Vorwerk 14; die Ehefrau des Maurers Ernst, Emilie geb. Thiele, 51 J., Friedrichstraße 10; die ledige Elise Schlegel, 30 J., Johannstraße 13; der Fächermesser Franz Dorlas, 66 J., Krautstr. 9; die T. des Landes-Sekretärs Wetz, 4 M., Poststr. 3; die T. des Logenherren Hempel, 4 M., Poststr. 4; die T. des Ingenieurs Diele, 14 J., weisse Mauer 5; die T. d. Fabrikarbeiters Graat, 1 M., Büchel 2.

Bekanntmachung.

Die Dienststunden, während welcher das Fleischbureau für den Verkauf mit dem Publikum und die Vornahme des Fleischbestandes geöffnet ist, werden für das Winterhalbjahr von Sonnabend den 1. Oktober d. J. an bis Ende März 1905 festgelegt auf:

vormittags von 8-8 1/2 und 10 1/2-11 Uhr, nachmittags von 2-2 1/2 und 4 1/2-5 Uhr.

Montags und Donnerstags vormittags von 8-8 1/2 und 10 1/2-11 Uhr, nachmittags von 1 1/2-2 1/2 und 4 1/2-5 Uhr.

An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen bleibt das Fleischbureau geschlossen.

Merseburg, den 22. September 1904.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Da die gesetzliche Wahlperiode der an Grund des § 43 des Gewerbegesetzes vom 24. Juni 1891 und Artikel 21 der hierzu erlassenen Ausführungs-Anweisung vom 4. Nov. 1895 gewählten Mitglieder und Stellvertreter der Steuerassessoren mit Ende dieses Jahres abläuft, hat eine Neuwahl der Mitglieder und Stellvertreter für die einzelnen Steuerassessorien stattzufinden. Hierzu habe ich einen Termin auf

Dienstag den 4. Oktober d. J., vormittags 9 1/2 Uhr,

für die **Gewerbeassessorien III** und einen solchen auf

Dienstag den 4. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,

für die **Gewerbeassessorien IV** im Sitzungssaal des hiesigen Kreishauses anberaumt, zu welchem die beteiligten Gewerbetreibenden eingeladen werden.

In Klasse III sind fünf, in Klasse IV sind neun Mitglieder und in beiden Klassen eine gleiche Anzahl Stellvertreter zu wählen.

Wählbar sind nach § 47 des Gewerbegesetzes nur solche männliche Mitglieder der Klasse III und IV, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Von mehreren Einladungen eines Geschäftes ist nur einer wählbar und hier Ausübung der Wahlbefugnis zu versetzen.

Ältere und ähnliche Gesellschaften über die Wahlbefugnis durch einen von dem geschäftsführenden Vorstande zu bezeichnenden Beauftragten aus; wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur eines. Minderjährige und Frauen können die Wahlbefugnis durch Bevollmächtigte ausüben, wählbar sind letztere nicht.

Die zur Wahl erscheinenden Gewerbetreibenden haben sich erforderlichen Falles durch Vorlegung der Gewerbeassessorien-Berichtsschrift für das Steuerjahr 1904 oder durch anwesende Mitglieder zu legitimieren.

Wird die Wahl der Abgeordneten und deren Stellvertreter verweigert oder nicht ordnungsmäßig benutzt, oder verweigern die Gewählten die ordnungsmäßige Amtsführung, so gehen nach Artikel 21 B. V. Absatz 1 der Ausführungsanweisung vom 4. November 1895 (§ 43 des Gewerbegesetzes) die dem Steuerassessorien zuzurechnenden Befugnisse für das betreffende Steuerjahr auf den Vorstehenden über.

Die Magistrats-, Gemeinde- und Gutsbesitzer des Kreises erlaube ich, vorstehende Bekanntmachung noch besonders in erweiterter Weise zur Kenntnis der Beteiligten ihres Ortes zu bringen.

Merseburg, den 16. September 1904.

Der Vorsitzende der Steuer-Assessorien der Gewerbeassessorien III und IV.

Hanßonville.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Malermeisters August Sempel** hat die Gläubiger-Versammlung am 24. September 1904 die Beschlüsse gefasst, die Gläubiger-Versammlung über Einsetzung des Konkursverwalters auf

den 12. Oktober 1904, vormittags 11 Uhr,

vor dem hiesigen Amtsgerichte, Zimmer Nr. 19, bestimmt.

Merseburg, den 22. September 1904.

Stolz, Akuar,

als Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Salzwerks Albin Thiene** in Merseburg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Abnahme zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschließung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

den 26. Oktober 1904, vormittags 11 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hiesigst, Zimmer Nr. 19, bestimmt.

Merseburg, den 23. September 1904.

Stolz, Akuar,

als Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 28. d. M., vom 10 Uhr,

versteigere ich im Casino hier:

1 Blüchschloß, 1 Sofa, 1 Regulator, 1 Pfeilerpfeiler mit Schrank, 1 Bettkoff, 1 Kleiderständer, 1 Schreibtisch u. 1 Regulator.

Merseburg, den 26. September 1904.

Tausnitz, Gerichtsvollzieher.

Weisse Mauer 14 ist die I. Etage zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Eine Wohnung für 30 Td. an ruhige Leute zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Näheres

Langhaderstraße 9 ist die Barriere-Wohnung zu vermieten und 1. Januar 1905 bezugsbar. Zu erfragen

Unteraltendurg 49.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. H. K. in Merseburg.

Nachruf.
Am 25. d. M. starb plötzlich und unerwartet unser Ehrenmitglied, der königliche Lokomotivführer, a. D.
Herr Ernst Thomas.
Sein stets lieber Charakter hat sich unter uns ein bleibendes Andenken gesichert. Die Beerdigung findet am Mittwoch den 28. d. M. vom Trauerhause Amstgauer 6 d. aus statt.
Merseburg, den 26. September 1904.
Berein Halleischer Lokomotivführer.

Praktisch, billig, bequem für Suppen- u. Speisen. Würze. In Original-Flaschen und nach, eilt! bestens empfohlen von
MAGGI'S
Carl Eckardt, Gothardstr. 42.

„Edelweiss“
Dampfwäscherei u. Maschinenplättanstalt im Großbetrieb,
Halle a. S., Karlstrasse 13. Fernsprecher 1257.
Inh.: **Ernst Heinicke.**
Annahmestelle in Merseburg
Carl Zeigermann, Burgstraße 11.

Wohnung, 3 Stuben, Mansardenstube, Küche nebst Zubehör und Garten, zum 1. Januar 1905 an ruhige Leute zu vermieten
Weissenfellerstraße 18, I. 1.
Eine Etage für einzelne Person zu vermieten und sogleich oder später zu beziehen
Unteraltendurg 31, 1.

Gotthardtsstrasse 12 ist die I. oder II. Etage per 1. Oktober zu vermieten und zum 1. April 1905 zu beziehen.
Ein Parterre: Logis, Stube, 2 Kammern Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Januar zu beziehen
Bahnhoftstraße 9.

1 Logis, 2 Stuben, 1 kleine Stube, mehrere Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten
Weisse Mauer 10.
Weissenfeller Str. Nr. 2 an der Telegraphenpromenade ist 1 Etage, 9 Zimmer, ganz oder geteilt, mit Zubehör u. Garten, ferner Pferdebox und Wagenremise zu vermieten.

Freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, ist sofort oder später zu beziehen.
Epergan, Schulplatz 4.
Freundliche Wohnung an einzelne Dame oder 2 ältere Leute, zum 1. Oktober oder später bezugsbar, zu vermieten
H. Ritterstraße 17, I.

Stube und Kammer sofort oder 1. Januar zu beziehen
Häckerstraße 19.
Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen
Steinstraße 8.

Wohnung, 5 Zimmer, Küche usw., sofort zu vermieten und 1. April 1905 zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Stube und Kammer sofort oder 1. Januar zu vermieten und 1. April 1905 zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
St. Ritterstraße 17, I.

Familien-Wohnungen sofort oder 1. Oktober zu 114 M., 94 M., 80 M. und 42 M., in meinen Häusern gr. Sülzstraße 9 und Saalstraße zu vermieten. Zu erfragen
Saalkstraße 13.
Eine Wohnung, Preis 20 Taler, zu vermieten und sofort zu beziehen
Brühl 2.

Schlafstelle mit Koff offen. Zu erfragen
Winnberg 4, im Laden.

Freundl. Schlafstelle **Brandhausstraße 8.** offen

Möblierte Wohnung gesucht. Off. mit Preisangebot unter B 10 an die Exped. d. Bl. erbeten.

In der Nähe der Altenburger Schule ist ein **möbliertes Zimmer** zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Pflaumen sind zu verkaufen bei **Heinrich Müller, Saalkstraße 2, im Hofe.**

Genverkauf.
Donnerstag den 29. Septbr. cr., vorm. 10 1/2 Uhr, verleihere ich in der **Rich. Beyer'schen Scheune** am Kinderplatze hier für Rechnung von es angeht

zirka 200 Zentner Heu gegen Barzahlung
Merseburg, den 26. September 1904.
Tausnitz, Gerichtsvollzieher.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Gothardstraße 22.

Ein mittleres **Wohnhaus** wird zum 1. April zu mieten gesucht. Kauf später nicht ausgeschlossen. Möglichst nahe des Marktes. Offerten unter: **100 B** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Die Barriere-Wohnung im Hause **Weissenfellerstrasse 5** ist zu vermieten und vom 1. Oktober ab zu beziehen. Näheres Markt 31, im Comptoir.

Das Grundstück **Unteraltendurg 27** ist baldmöglichst preiswert zu verkaufen.

4-6000 Mark als 2. Hypothek per 1. Oktober ev. auch früher zu leihen gesucht. Off. Offerten unter **G 500** an die Exped. d. Bl. erbeten.

6 fette Schweine a Stück zirka 3 Zentner schwer sind zu verkaufen
Kaufm. 3.

Gute Winterbirnen sind verlässlich
Oberaltendurg 10, I.

1 Wolfspitz ist zu verkaufen
Delgrube 3, Laden.

1 Antiquitäten, 10 Schraubstöcke verschiedener Größen billig zu verkaufen
Ammendorf, Hallestraße 24.

3 guterhaltene Defen und ein Quantum Gofis billig zu verkaufen
Dampplatz 4.

Geflügelzüchter-Verein für Merseburg und Umgebung.
Dienstag den 27. d. M., abends 9 Uhr, **Bersammlung.**
Der Vorstand.

Miets-Verträge des hiesigen Hausbesitzer-Vereins sind zu haben
Th. Rössner, Buchdruckerei
Ein unweiblicher unweiblicher **Großmüch** wird per 1. Oktober gesucht
Ammendorf 10/11.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Son-
n- und Feiertagen) früh 7 1/4 Uhr.
Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernzettel.
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeb.

Nr. 227.

Dienstag den 27. September.

1904.

Welche Zeitung halten wir?

Ist jetzt wieder eine aktuelle Frage für viele Familien, denn der Winter mit seinen kurzen Tagen und langen Abenden steht vor der Tür. Mit ihm ist wieder die Zeit gekommen, während der der Städter am liebsten in seinem eigenen Heim weilt, in dem sich ja beim traulichen Lampenschein so gemütlich sitzt und auch der Landmann findet nach angestrengter Arbeit wieder oft eine freie Stunde, in der er sich seiner Familie widmen und auch dem öffentlichen Leben wieder regeres Interesse schenken kann. Beide, Städter und Landmann, verlangen nach einer Zeitung, die sie über alles Wissenswürdige unterrichtet, die ihnen mit einem reichhaltigen,esselnden und belehrenden Text ihre Mußestunden auszufüllen vermag. Es gibt nun freilich gar viele Angebote auf dem Zeitungsmarkt und die Reflektierte spielt bei den meisten Anpreisungen keine geringe Rolle. Hier muß bei jedem Leser die Erfahrung sprechen und die hat gelehrt, daß unser wöchentlich 6 mal erscheinender

„Merseburger Correspondent“

das meistgelesene und beliebteste Familienblatt in Stadt und Kreis Merseburg ist. Die Ursache dieses Erfolges liegt wohl darin, daß der „Merseburger Correspondent“ in einem fast ziemlich umfangreichen Text in übersichtlicher und leicht verständlicher Form über alles Wissenswürdige und Interessante berichtet, wobei eine sichere Verbindung mit einem Berliner Depeschensbureau, sowie die Mitwirkung eines großen Stabes von über die ganze Umgegend verteilten Mitarbeitern wesentliche Dienste leistet.

Der Abonnementspreis ist dabei ein äußerst niedriger. Mit den beiden wöchentlichen Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim und Landwirtschaftliche und Handelsbeilage

loftet der Bezug unseres Blattes pro Quartal durch die Post 1,20 Mk. bei Abholung vom Postamt oder 1,62 Mk. bei Zustellung durch den Postboten. Bei Zustellung des Blattes durch unsere Boten in der Stadt kostet das Abonnement 1,20 Mk., durch unsere Ausreiter auf dem Lande 1,50 Mk., bei Abholung von unserer Expedition Delgrube 5 oder den übrigen zahlreichen Ausgabestellen 1 Mk. Bei sofortiger Bestellung erfolgt die Zufendung unseres Blattes bis zum 1. Oktober gratis.

Wir hoffen, daß uns auch der bevorstehende Vierteljahrswechsel zu den geschätzten zahlreichen alten Freunden viele neue Leser zuführen wird. Wir laden daher zum Abonnement auf unser „Merseburger Correspondent“ ergebenst ein, bitten aber auch unsere geehrten Leser um freundl. Empfehlung unseres Blattes in Freundes- und Bekanntenkreisen.

Verlag des „Merseburger Correspondent“.

Im Reichstagswahlkreise Zerichow I und II,

der durch den Tod des Fürsten Bismarck frei geworden ist, scheint die Lösung der Kandidatenfrage bei den sogenannten „nationalen“ Parteien auf Schwierigkeiten zu stoßen. So lange Fürst Herbert Bismarck in Frage kam, war er selbstverständlich der geeignete Kandidat, für den alle „nationalen“ Parteien, von den Nationalliberalen bis zu den extremsten Agrariern ohne weiteres eintreten. Jetzt aber ist es anders geworden. Die einzelnen „nationalen“ Gruppen, die sich bisher einträchtig um den Namen Bismarck geschart hatten, erheben jetzt Anspruch darauf, den neuen Kandidaten zu stellen. Selbstverständlich betrachten die Konservativen den Wahlkreis als ihren Besitz. Sie sind auf der Suche nach einer „populären“ Persönlichkeit, mit der sie nicht nur den Kreis zu halten, sondern die Stimmenzahl noch zu vergrößern hoffen, weil nach Ansicht der „Post“ Fürst Bismarck nicht sehr populär im Kreise war und überhaupt nicht die Gabe hatte, sich volk-

tümlich zu geben. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß der Bund der Landwirte gern einen der Seinigen auf dem Schild erheben möchte; ein begrifflicher Wunsch angesichts der Tatsache, daß bei den letzten Wahlen die Bundesgrößen außerhalb des Reichstages geblieben sind. Auch die Nationalliberalen haben Kandidatenschmerzen. Die „Magdeb. Zig.“ plädiert für eine nationalliberale Kandidatur, weil 1879 der Kreis einmal in nationalliberalem Besitz gewesen ist. Am schnellsten zugepackt haben zum Entsetzen der Konservativen die Antisemiten, die sich wieder einmal als die „nationalen“ Störenfriede erweisen. Nach der „Staatsb. Zig.“ hat die deutsche Reformpartei den Rechtsanwalt Dr. Wohlfahrt, der bei den letzten Wahlen in der Westpreignitz kandidierte, als Kandidaten aufgestellt. Wie die Konservativen, die sich mit den Bünlern schon einigen werden, keinesfalls auf einen eigenen Kandidaten verzichten werden, so ist durchaus mit der Möglichkeit zweier „nationaler“ Kandidaturen zu rechnen. Auf der anderen Seite haben die Sozialdemokraten ihren früheren Kandidaten Stadtverordneten Voigt in Gommern und die Freisinnige Volkspartei den Berliner Volksschullehrer Merien aufgestellt, der schon bei der letzten Wahl ihr Kandidat gewesen ist. Es wird ein heftiger Kampf um Zerichow entbrennen, in dem die Liberalen alle Kräfte anspannen müssen, wenn sie den Kreis, der bis 1893 von dem Freisinnigen Wöllner vertreten wurde, wieder gewinnen wollen.

Rußland und Japan.

Vom Kriegsschauplatz in der Nordmandschurei ist aus Petersburg die Nachricht eingegangen, General Kuropatkin habe dem Kaiser unter dem Datum des Freitags gemeldet, daß am 23. September keine Berichte über Kämpfe eingegangen sind. Der Gegner ging auf der ganzen Front nicht vor. Das steht in Widerspruch zu einer Privatmeldung des „B. L.“ aus Tokio vom Freitag, wonach Marschall Oyama die allgemeine Offensive in breiter Front wieder aufgenommen hat und die Kojaken Rennentamys, Samsonows und Mitschenkos, obgleich diese durch Detachements von Infanterie und Artillerie verstärkt sind, vor sich her auf Mucken juridireit. Sichtlich des Quanbo sind nur noch schwächere Kräfte der

Der englische Handelsdampfer „Loch Tay“, nach Colombo bestimmt, berichtet, daß er am 14. d. M. von dem russischen Hilfskreuzer „Teret“ umgefährt 40 Meilen nördlich von Cap St. Vincent angehalten worden sei; nach Durchsicht seiner Papiere hätte er Erlaubnis erhalten, seine Reise fortzusetzen. Den englischen Dampfer „Crafater“, welcher von Portland nach Wladiwostok unterwegs war, fingen die Japaner in der Sungaritstraße ab. Der Dampfer wurde nach Hakodate gebracht. Eine Ehrenrettung der Japaner. Der „Times“ wird aus Tokio gemeldet, der englische Marine-Attache General Nicolson trete auf das entschiedenste den Behauptungen über schlechte Behandlung der Korrespondenten und Mitages durch die Japaner entgegen. Die Japaner hätten nicht zuvorkommender sein und nicht mehr Vertrauen zeigen können, als sie es taten. Der General spricht seine höchste Verwunderung über die Leistungen der russischen Pioniere aus, und bezeichnet es als außerordentlich, daß die Japaner die Schanzen bei Kaujiang zu füllen vermochten.

bielten. Beim Sturm darauf explodierte die von den Russen gelegte Mine und vernichtete angeblich ein ganzes Regiment.

Trotz aller Verluste lassen die Japaner nicht nach mit der Bereinigung der Festung. Aus Paris wird in Ergänzung der bisherigen Meldungen am Sonnabend berichtet: In Petersburg soll eine Depesche an den Zaren eingetroffen sein, die dem Generalkommando noch nicht übermittelt wurde. Danach wird Port Arthur seit 48 Stunden von drei Seiten angegriffen. Admiral Togo, der die Beschießung von der Seeseite leitet, erhielt dazu noch einige, dem Geschwader Kommandeur entlebte Torpedoboots-zerstörer. Die Generale Stössel und Kod legten sich persönlich auf den vom Wolschügel aus beschossenen Positionen dem beständigen Feuer aus. Ueber die von den Japanern im Hafen erzielten Treffer fehlen noch genauere Angaben.

Die Leiden der Garnison von Port Arthur sind bereits ins Maßlose gestiegen. Nunmehr wird dem „Reuterischen Bureau“ aus Singtau vom 24. September auch noch gemeldet, ein dort weilender russischer Marineoffizier habe die offizielle Nachricht von dem Auftreten der Cholera in Port Arthur erhalten. Bis zum 19. d. M. seien nur wenige Fälle zu verzeichnen gewesen, aber man fürchte sehr, daß die Krankheit epidemisch werde. Dem Londoner „Daily Express“ wird aus Tokio berichtet, daß die Japaner den Versuch, die Festungswerke von Port Arthur zu unterminieren, als un-durchführbar aufgegeben haben.

Aus Korea berichtet der Londoner „Daily Telegraph“ vom Mittwoch: Die Japaner fanten Hambeung von den Russen geräumt. Der Eisenbahnbau Süd-Kusan hat derartige Fortschritte gemacht, daß man wahrscheinlich noch im September die ganze Strecke wird in Gebrauch nehmen können.

Das holländische Geschwader liegt noch immer im Hafen von Vibau fest. Auf Befehl des Zaren wird in Kronstadt jetzt auch nachts gearbeitet, um das Panzerschiff „Drei“ sowie die Kreuzer „Dreg“ und „Zemtschug“ für die Ausreise mit der holländischen Flotte fertigzustellen, die bei sparsamem Kohlenverbrauch anfangs 1905 in den ostasiatischen Gewässern eintriften soll. Der Termin für das Eintreffen des Geschwaders im „fernen Osten“ wird also immer weiter hinausgerückt.

Der englische Handelsdampfer „Loch Tay“, nach Colombo bestimmt, berichtet, daß er am 14. d. M. von dem russischen Hilfskreuzer „Teret“ umgefährt 40 Meilen nördlich von Cap St. Vincent angehalten worden sei; nach Durchsicht seiner Papiere hätte er Erlaubnis erhalten, seine Reise fortzusetzen.

Den englischen Dampfer „Crafater“, welcher von Portland nach Wladiwostok unterwegs war, fingen die Japaner in der Sungaritstraße ab. Der Dampfer wurde nach Hakodate gebracht.

Eine Ehrenrettung der Japaner. Der „Times“ wird aus Tokio gemeldet, der englische Marine-Attache General Nicolson trete auf das entschiedenste den Behauptungen über schlechte Behandlung der Korrespondenten und Mitages durch die Japaner entgegen. Die Japaner hätten nicht zuvorkommender sein und nicht mehr Vertrauen zeigen können, als sie es taten. Der General spricht seine höchste Verwunderung über die Leistungen der russischen Pioniere aus, und bezeichnet es als außerordentlich, daß die Japaner die Schanzen bei Kaujiang zu füllen vermochten.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Landtagswahlen in den Provinzbezirken Steiermark bedeuten infolge der schwachen Beteiligung der deutschen Bürger eine Niederlage der Deutschen Volkspartei gegenüber den Christen. In den Kirchen wurde öffentlich gegen die deutschen Kandidaten gepöbel; in Pettau und Gilt siegen die Slowenen in den Stichwahlen; in Warburg kommt es zwischen den

